MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

108 (21.4.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248749

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch die Post 1.70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 21. April 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 108

Sie suchen immer noch nach einem Kriegsplan

Fortsetzung der Londoner Besprechungen Marshalls in Washington

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 21. April.

An den Beratungen Marshalls und Hopkins mit Roosevelt nahmen auch der aus seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrte Staatssekretär Hull und der amerikanische Botschafter in London teil. Botschafter Winant, dessen lange Abwesenheit von seinem Posten in diesen kritischen Zeiten allgemeines Aufsehen erregt, soll nun „demnächst" nach London zurückkehren, und nicht, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, einen Posten im Kabinett Roosevelt erhalten. Es bestätigt sich jetzt, daß u. a. der britische Admiral Sir Dudley Pound Marshall nach Washington begleitete, mit ihm zusammen auch eine große Anzahl höherer britischer Offiziere aller Wehrmachtsteile.

Die USA-Presse berichtet, daß eine Reihe sehr wichtiger Konferenzen in Washington unter Roosevelts Vorsitz zu erwarten sei. Roosevelt übernimmt also immer deutlicher die oberste strategische Leitung seines Krieges.

Der Londoner Exchange Telegraph, der sich in einer Betrachtung mit den Ergebnissen der Verhandlungen in London beschäftigt, erklärt, man habe den Ausbau einer eigenen amerikanischen Luftflotte in England beschlossen.

Nach der Rückkehr General Marshalls nach Amerika dürfte nunmehr, wie der Londoner Rundfunk feststellt, die Erklärung Winston Churchills im Unterhaus zur Kriegslage erfolgen. Bekanntlich hatte der Premierminister um eine Verschiebung der Erklärung ersucht, da er vollkommen durch die Verhandlungen mit den Amerikanern in Anspruch genommen sei. Nunmehr hat er keine Entschuldigung mehr und muß vor das Parlament treten. Schon heute wird von der Regierung erklärt, Churchill werde in seiner Rede keinerlei Aufklärung über die amerikanischen Verhandlungen geben.

Alle Berichte der amerikanischen und englischen Presse tragen in plumpster Deutlichkeit den Propagandastempel. Mit einer komisch berührenden Einmütigkeit spielt man fortissimo jenseits und diesseits des Atlantik die gleiche Melodie mit dem Leitmotiv „Offensive nicht erst 1943, sondern 1942!"

Hull erklärte nach dem Frühstück mit Roosevelt mit besonderer Betonung, die Parole sei jetzt „Vorwärts, und zwar heute und nicht erst morgen."

All dies sind wahrhaft kindliche Versuche, die deutschen strategischen Pläne zu beeinflussen, Moskau zu beruhigen und die Stimmung in den eigenen Ländern einigermaßen zu heben.

Eine genauere Lektüre der verschiedenen britischen Zeitungsstimmen zeigt schon, daß man sich hinter den Kulissen über Art, Umfang und Termin dieser „Offensive" noch keineswegs einig ist. Wäre man das, würde man in der Oeffentlichkeit zweifelsohne weniger davon reden. Auffällig ist, daß die englische Presse in erster Linie stets nur von einer Luftoffensive spricht und keinesfalls, wie Moskau und Washington, von einem kombinierten Angriff auf den Kontinent.

Der kläglich mißlungene Prestigeangriff auf Augsburg dient in diesem Zusammenhang dazu, der Welt Sand in die Augen zu streuen und soll den Eindruck erwecken, die „zweite Front" sei eigentlich schon da. Vielleicht hat man modernste neue Maschinen und die erfahrenen Piloten auch einfach deshalb in den Tod nach Augsburg geschickt, um den Verbündeten deutlich vor Augen zu führen, daß die von ihnen gewünschte Offensive gegen den Kontinent ein sehr gefährliches Unternehmen ist.

Ins Widblatt gehört schließlich eine Rede des Premierministers von Neuseeland, Robert Fraser, der sich auch in diesen Propagandafeldzug einschalten wollte und bei Besichtigung eines kleinen neuaufgestellten Truppenteiles kategorisch erklärte: „Soldaten! Ihr seid diejenigen, die Tokio erobern werden!" Jeder Kommentar erübrigt sich wohl.

Roosevelts Sorge um „menschliches Kriegspotential"

— Bern, 21. April.

In Washington wurde eine Verordnung veröffentlicht, durch welche Präsident Roosevelt einen Ausschuß für das „menschliche Kriegspotential" einsetzt. Zweck dieses Ausschusses, so heißt es, sei „die Sicherstellung der wirksamsten und größtmöglichen Verwendung des menschlichen Potentials der Nation bei der Kriegsführung". Die hauptsächlichste Aufgabe der neuen Organisation werde darin bestehen, zu bestimmen, wo es an Arbeitern fehle und wo Arbeitskräfte von auswärts hinzugezogen werden müßten. Im Weißen Hause wurde betont, daß unter das „menschliche Potential" auch die weiblichen Arbeitskräfte fielen. Präsident des neuen Ausschusses ist der Bundesadministrator für das Sicherheitswesen Mac Nutt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sämtliche Handelsschiffe requiriert.

Feindliche Kräftegruppe vernichtet

Hauptmann Ihlefeld erringt sechs Luftsiege an einem Tage / Vernichtende Angriffe auf Malta

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 21. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen u. Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain el-Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störangriff in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeld errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geishardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Ein neuer Eichenlaub-Träger

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 20. April.

Der Führer verlieh dem General der Waffen-SS Theodor Eicke, Kommandeur einer SS-Division, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Erkundungsvorstöße gescheitert
(Funkmeldung der NMZ)

— Rom, 21. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von Ain el-Gazala wurde ein von Panzerwagen unterstützter feindlicher Erkundungsvorstoß vom Feuer unserer Artillerie glatt zum Stehen gebracht. Die Angriffe italienisch-deutscher Luftverbände auf die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden fortgesetzt, wobei kriegswichtige Ziele getroffen, zahlreiche Flugzeuge am Boden in Brand gesteckt und zerstört wurden und ein U-Boot getroffen wurde.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Flugzeuge einen in stark gesichertem Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Tonnage.

Folgen des U-Boot-Krieges

Neue Lebensmittelrationierungen in England angekündigt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 21. April.

Der steile Anstieg der Verlustzahlen Amerikas und Englands im U-Boot-Krieg hat in der neutralen Welt größtes Aufsehen erregt. Man weist vor allem auf den ungeheuren Radius der deutschen U-Boot-Operationen hin, die vom nördlichen Eismeer bis in den Südpazifik, von der Irischen See bis zum Karibischen Meer die englische und amerikanische Schiffahrt angreifen. Dazu kommt die Tätigkeit der japanischen Marine, die täglich ebenfalls an Reichweite zunimmt. Fast über Nacht ist der U-Boot-Krieg, so erklärt man, in eine außerordentlich gefährliche Phase getreten, da man in Washington und London mit einem solchen Ausmaß zweifellos nicht gerechnet habe. Die englischen Zufuhren müssen unter solchen Verlusten auf das schwerste leiden, und der Herzog von Norfolk, der parlamentarische Sekretär des Landwirtschaftsministeriums, kündigte gestern an,

neue Einschränkungen der Lebensmittelrationen stünden bevor; niemand könne sagen, wie die englische Ernährungslage im nächsten Winter sein werde.

Lavals Programm: „Zusammenarbeit mit Deutschland"!

„Keine Drohung wird mich daran hindern, diese Politik durchzuführen" - Scharfe Abrechnung mit England

EP. Vichy, 21. April.

Der Chef der neuen französischen Regierung, Laval, hielt am Montagabend im Rundfunk eine Rede, in der es heißt: „Dieser Krieg trägt in sich Keime einer wahren Revolution. Den Arbeitern Frankreichs würde der Bolschewismus nur Unterdrückung und Elend bringen, wie dem russischen Volk. Im neuen Europa aber wird der Sozialismus überall zur Geltung kommen."

„Seit ich im öffentlichen Leben stehe", fuhr Laval fort, „habe ich immer erklärt, daß die Annäherung Frankreichs und Deutschlands Vorbedingungen für den Frieden Europas ist.

Der Marschall und ich haben eine Tatsache ohne Vorgang gefunden: einen Sieger, der sich bereitfand, seinen Sieg nicht zu mißbrauchen und der Frankreich im neuen Europa einen seiner Vergangenheit würdigen Platz anbot. In Mentoire habe ich den Grundsatz einer neuen Politik bestätigt gefunden, in der weder die Ehre noch die Lebensinteressen Frankreichs geopfert wurden.

Zu den Gründen, die uns bewegten mit Deutschland eine Politik der Versöhnung zu suchen, haben sich gebieterisch neue hinzugefügt. Der gigantische Kampf, den Deutschland gegen den Bolschewismus führt, hat den wahren Sinn des Krieges enthüllt. Glaubt ihr, daß, wenn die Sowjets Sieger blieben, sie an unseren Grenzen stehen bleiben würden? Würdet ihr es hinnehmen, daß sie mit der Zustimmung, die England gab, uns ihr Regime aufzwingen würden?

So sehen wir uns vor der Alternative: entweder an einem neuen Europa unter voller Respektierung unserer Ehre und unserer vitalen Interessen teilzunehmen, an einem neuen und zufriedenen Europa, das morgen aus dieser großen Wende hervorgehen wird, oder aber unsere Zivilisation verschwinden zu sehen. Das Drama, in das wir verwickelt sind, ist ungeheuer. Man schafft es nicht aus der Welt, indem man die Augen schließt.

Keine Drohung wird mich daran hindern, die Politik der Zusammenarbeit und Versöhnung mit Deutschland fortzusetzen. Ich sehe keinen anderen Weg.

Meine Gedanken neigen sich besonders denen zu, die unter den Angriffen eines ehemaligen Alliierten gelitten haben. Nachdem er uns in diesen Krieg gestürzt hat, versuchte er, unsere Flotte zu zerstören. Er hat unsere Matrosen ermordet und hat versucht, unsere Bevölkerung auszuhungern. Heute erscheinen seine Flugzeuge am Himmel Frankreichs, den sie im Augenblick der Gefahr verließen."

Laval schloß seine Erklärung mit folgendem Appell: „Ich möchte euch überzeugen, indem ich an das appelliere, was in euch an Vernunft und Weisheit vorhanden ist. Ich weihe mich dem notwendigen Werk und bitte euch, mich zu verstehen und meine Anstrengungen zu unterstützen. Wenn das geschieht, wird Frankreich im neuen Europa wieder auferstehen."

Der Handgranaten-Anschlag im Versammlungssaal

EP. Vichy, 21. April.

In Rennes wurde in einer großen politischen Versammlung der französischen Volkspartei im Staatstheater ein Anschlag verübt. Als der Führer der Volkspartei, Jacques Doriot, in der von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung über die politische Lage sprach, wurde gegen Schluß der Rede von der Galerie eine Handgranate in den Saal geworfen. Der Sprengkörper fiel zwischen die erste und zweite Sitzreihe und wurde von einer Versammlungsbesucherin geistesgegenwärtig in den Orchesterraum zwischen Rednerbühne und Zuschauerraum geworfen, bevor sie explodieren konnte.

Durch die Explosion der Handgranate wurde eine Person leicht verletzt und im übrigen nur Sachschaden angerichtet. Die Versammlungsbesucher bewahrten vollkommene Ruhe.

Die sofort eingeleitete Untersuchung konnte bis jetzt nicht zur Feststellung der Täter führen. Offenbar galt der Anschlag der Person des Führers der Volkspartei, Jacques Doriot, der in seiner Rede eine scharfe Abrechnung mit dem Bolschewismus und der Gefahr gehalten hatte, die ein Sieg des Bolschewismus auch für Frankreich bedeuten würde.

Sie finden kein Mittel...

* Mannheim, 21. April.

Marshall und Hopkins, Roosevelts wichtigste militärische und wirtschaftliche Berater, sind von ihrer Fahrt nach London wieder nach Washington zurückgekehrt. Sie hatten in London lange Besprechungen mit dem englischen Kriegskabinett gehabt, die dem englischen Premierminister so bedeutsam dünkten, daß er unter Berufung auf sie es sogar ablehnte, dem Wunsche des Unterhauses zu entsprechen, Rede und Antwort über das indische Fiasko zu stehen.

Ueber Zweck und Inhalt der Besprechungen ergingen sich die englische Presse in ebenso geheimnisvollen wie verwegenen Spekulationen. Ganz große Optimisten waren der Ansicht, daß die große Generaloffensive gegen Deutschland, von Stalin so stürmisch gefordert und von London so beharrlich bisher verweigert, beschlossen worden sei; sie beriefen sich dabei auf die Tatsache, daß Marshall die in Nordirland stationierten amerikanischen Truppen inspiziert und ihnen bei der Gelegenheit versichert habe, sie seien bestimmt, den Fuß ins Feindesland zu setzen. Es war deutlich spürbar, wie unangenehm der englischen Regierung selbst diese Ausdeutung gewisser englischer Zeitungen gewesen ist. Sie kann sich der Offensivwünsche der von Maisky aufgehetzten öffentlichen Meinung und der von ihm finanziell und geistig subventionierten Linken ohnehin kaum mehr erwehren; spielten nun diese Kreise auch noch die Autorität Marshalls und des hinter ihm stehenden amerikanischen Präsidenten gegen sie aus, so mußte das für sie gefährlich werden. Churchill beeilte sich daher, sofort den Besprechungen einen etwas harmloseren Charakter zu geben: es habe sich nur um die Koordination der englisch-amerikanischen Kriegsanstrengungen und der strategischen Pläne der beiderseitigen Generalstäbe gehandelt — was wiederum den offenen Hohn und Spott der Offensiv-Fanatiker hervorrief, die nicht mit Unrecht meinten: das Koordinieren dauere jetzt schon gut an die drei Jahre; es wäre Zeit, nun auch ein praktisches Ergebnis zu sehen ....

Diese Kritiker machen es sich freilich leicht, und man kann schon verstehen, wenn ihnen der ganze Zorn des sorgenagplagten Churchill gilt. Offensive!! Schön und gut — aber wo und wie!? England hat sie dreimal versucht; sie ist ihm dreimal mißglückt: in Frankreich, wo heute noch die Trümmer von Dünkirchen für das Ende zeugen; in Norwegen, wo der Name Andalsnes für immer in der Kriegsgeschichte mit ihrem Scheitern verknüpft ist; in Griechenland, wo das Ende Kreta hieß.

Die Kritiker Churchills lassen freilich diese Hinweise und Einwände nicht gelten: das sei damals gewesen, als die Sowjets noch neutral waren und Deutschland noch nicht den fürchterlichen Krieg mit der Roten Armee zu bestehen hatte. Heute sei alles anders: heute sei Deutschland im Osten so gebunden, daß es gegen eine Offensive im Westen nicht mehr genügend Kräfte aufbieten könnte; vor allem aber verlange die Aufrechterhaltung der sowjetrussischen Front selbst die unbedingte Entlastung und Unterstützung dieser Front durch eine große, wenn auch risikoreiche Offensivaktion im Westen.

Churchill weiß es besser; er weiß sehr genau, wie verhältnismäßig gering die deutschen Kräfte gewesen sind, die England dreimal vom Kontinent vertrieben haben; er weiß genau, daß Deutschland in dem dazwischen liegenden Jahr auch im Westen nicht müßig gewesen ist und dort die Grenzen des Kontinents mit einem undurchdringlichen Wall aus Beton und Eisen gegen einen englischen Einfall geschützt hat. Er weiß aber vor allem, daß die Moral des englischen Volkes und ganz gewiß seine eigene Stellung, ein zweites Dünkirchen nicht mehr überstehen würden, Englands Kriegspotential aber, dem deutschen an sich schon bimmelweit unterlegen, würde bei einem Scheitern der englischen Offensivaktion so entscheidend geschwächt werden, daß auch mit einer wirksamen Verteidigung der Heimatinsel nicht mehr gerechnet werden könnte. Und weil er das weiß, darum will Churchill umgekehrt von einer englischen Offensive gegen den Kontinent nichts wissen.

Es ist anzunehmen, daß er das auch Marshall und Hopkins klargemacht hat. Die beiden Amerikaner sind sicherlich nicht als Gegner solcher Offensivpläne nach London gekommen, höchstwahrscheinlich sogar als Befürworter. Der pazifische Kriegsschauplatz und die Niederlagen, die Amerika sich dort geholt hat, stehen schon zu lange im Scheinwerferlicht, als daß Roosevelt nicht das Bedürfnis nach einer Ablenkung spüren sollte — vor allem nachdem die blamable Situation auf diesem Kriegsschauplatz sich immer mehr zu einer Belastung der Rooseveltschen Wahlchancen im Herbst dieses Jahres zu entwickeln beginnt. Außerdem hätte Roosevelt, der möglichst ungeschwächt in den Endspurt des Kampfes und in das nach dem Kampfe beginnende diplomatische Ringen am Friedensverhandlungstisch gehen möchte, gerne eine Front, bei der nicht Amerika, sondern England die Hauptlast tragen müßte. Schließlich und vor allem aber hat Roosevelt auch durch den 7. Dezember seinen tiefen und abgründigen Haß gegen Deutschland nicht verloren, das er nach wie vor als Hauptfeind Nr. 1 ansieht und dessen Vernichtung ihm mehr als alles am Herzen liegt.

Trotzdem scheint es Churchill gelungen zu sein, seine Argumente den beiden Vertrauten Roosevelts plausibel zu machen. Eine endgültige Einigung ist aber jedenfalls in London nicht erfolgt, sie soll nun in neuen Besprechungen in Washington, wo freilich die Atmosphäre für Churchill weniger günstig ist, gesucht werden.

Als einziges positives Ergebnis scheint nach den letzten Meldungen die Aufstellung einer besonderen

MARCHIVUM

amerikanischen Luftflotte auf der Insel beschlossen worden zu sein. Stimmt das, so würde das einen wenigstens vorläufigen Sieg der Churchillschen Theorie bedeuten, d. h. Verzicht auf die von Stalin geforderte große Landoffensive und Beschränkung auf eine Weiterführung bzw. Verstärkung der bisherigen sogenannten Luftoffensive, deren Zweckmäßigkeit und Wirkung freilich gerade von den militärischen Sachverständigen Englands immer mehr bestritten wird. Eine solche Offensive wäre nur ein Ausweichen vor einer wirklichen Offensive, ein verlegenes Eingeständnis, das man zu einer solchen nicht fähig sei. Sie würde weder den Wünschen Stalins genügen, noch an der militärischen Ueberlegenheit Deutschlands etwas zu ändern vermögen.

Aber ist das nicht gerade das Kennzeichnende der ganzen politischen und militärischen Situation, daß unsere Gegner an anderen als Verlegenheitsaktionen nicht mehr imstande sind? Daß sie aus eigener Kraft keine Lösung mehr erzwingen können und nur immer wieder verzweifelte Fluchtversuche vor der Lösung machen, die wir ihnen ganz sicher, ob früher oder später, aufzwingen werden? Den großen Griff nach dem Siege wagen sie schon nicht mehr und können ihn nicht mehr wagen, dazu hat das Schicksal den Sieg schon viel zu weit von ihnen weggetrieben! Wie sollten sie den Sieg aber dann in dem Dahinstolpern ihrer lächerlichen Verlegenheitsaktionen noch erreichen können?! Sie mögen die Wohnviertel deutscher Städte bombardieren, vielleicht mehr noch, als sie es bisher getan haben: wir im Westen nehmen das gewiß nicht leicht, aber gerade wir im Westen des Reiches wissen das auch: der Sieg liegt nicht in den steinernen Mauern unserer Städte, der Sieg liegt in der Festigkeit unserer Herzen. Und diese sind unerschütterlich ....

Marshall und Hopkins mögen nun mit Roosevelt die Köpfe zusammenstecken, wie sie es vorher mit Churchill getan haben: sie werden kein Mittel finden, das uns den Sieg noch nehmen könnte, den uns die Geschichte bereits so sicher in die Hand gegeben hat!

Dr. A. W.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 21. April.

Die militärische Lage steht heute ganz unter den im OKW-Bericht gemeldeten Großversenkungen der Kriegsmarine. In diesem Zusammenhang ist von großem Interesse, die Reden und Artikel des feindlichen Auslandes in den letzten drei Tagen zu überblicken. In ihnen allen kommt die Nervosität, die Unsicherheit und Sorge der Gegner zum Ausdruck, was eigentlich werden soll, wenn man nicht die wachsenden Versenkungen zu hemmen in der Lage ist. Aus der Rede Lord Alexanders in Liverpool, wo wieder einmal der Verein der englischen Schiffsbauwerften tagte, um Rettungsmittel gegen die schwindende Tonnage zu besprechen, gibt die „Times" den Satz in Fettdruck: „Grundlage unseres Sieges bleibt die Aufrechterhaltung unseres Seeverkehrs, unserer Zufuhren, bleibt die Steigerung unseres Schiffsneubaues". In Washington hat Marineminister Knox in der Wochenschlußkonferenz erklärt, die Ueberraschungen dieses Krieges beruhten auf der Ueberlegenheit des Feindes in den Angriffs- und Vernichtungswaffen. Erst wenn diese Frage gelöst sei, wenn die Vorherrschaft des Feindes beseitigt sei, werde man klarere Sicht haben. Weder Lord Alexander, noch Herr Knox haben aber sagen können, wie sie sich diesem tödlichen Griff entziehen wollen, der sich mit immer festerer Hand um sie legt. Daß beide Reiche dieser Hochwelle der Versenkungen nichts als den billigen Trost auf die Zukunft, nichts als Beratungen und immer neue Beratungen und die Suche nach dem Allheilmittel entgegensetzen können, das, so schreibt „Stockholms Tidningen", beginne immer mehr die Einsicht der Denkfähigen in England und USA zu werden.

Im „Manchester Guardian" wird im wirtschaftlichen Wochenbericht geschrieben, es bleibe wenig Aussicht, die Gegner auf den Meeren zu besiegen, und der „Newyork Sun" schrieb am 18. April, also vor den neuen Großversenkungen: „Unsere Tonnage hat durch die Versenkungen der letzten Wochen zusehends abgenommen und wir können mit der jetzigen Produktion kaum 80 v. H. der Vernichtungen durch Neubauten ersetzen." Die unentwegt weitergehenden Versenkungen durch die deutsche Kriegsmarine werden dafür sorgen, daß auch diese 80 v. H. Neubauten schon jetzt nicht mehr durchzuführen sind, weder in England noch in den USA.

*

Wie „Stockholms Dagblader" aus London meldet, war bis Montag noch keine amtliche Meldung über das Ergebnis der Besprechungen von General Marshall ausgegeben worden.

Die politischen und militärischen Beratungen in London haben drei Wochen gedauert. Der Sowjetbotschafter Maisky hat den Vertreter der „Daily Mail" empfangen und ihm mitgeteilt, nicht die Luftoffensive, sondern die Invasion auf das Festland sei die wordringliche Aufgabe. Maisky ermahnte die englische Arbeiterschaft zu einem stärkeren Druck nach dieser Richtung hin. Damit hat sich Maisky aktiv in die innere englische Politik eingemischt, und man muß gespannt sein, welche Erklärung Churchill hierzu im Unterhaus abgeben wird, wo am Mittwoch die politische Debatte ihren Fortgang nimmt.

Der Lissaboner „Diario" meldet aus Washington: In einer Reihe Neuyorker und Washingtoner Zeitungen taucht die Frage auf, wo Cripps bleibe, von dem man seit zehn Tagen kaum noch etwas höre. „Newyork Herald" schreibt, das Schweigen über Mac Arthurs Erfolge oder Nichterfolge und über Cripps sei für die USA-Oeffentlichkeit in gleicher Weise bedrückend. Die Zeit eile mit Riesenschritten dem Sommer entgegen und damit den neuen Offensiven der Gegner. Für die USA und England sei das Gebot der Stunde, schnell zu handeln, bevor weitere Positionen in die Gefahrenzone gerückt werden.

Der Reklameangriff auf Tokio

Warum gab Washington noch keinen amtlichen Bericht heraus?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 21. April.

Washington hat bisher auffälligerweise noch immer keinen Bericht über den amerikanischen Propagandaangriff auf Japan ausgegeben. Um so aufgeregter gebärdet sich die amerikanische Presse, die in riesigen Schlagzeilen diesen Angriff wieder einmal als einen „Wendepunkt dieses Krieges" bezeichnet und, ohne irgendwelche Unterlagen von amtlicher Stelle zu besitzen, sich den kühnsten Phantasien über Ausmaß und Wirkung des Angriffes hingibt.

In einem Bericht des britischen „Exchange Telegraph", der auf amerikanische Quellen zurückgeht, wird von hundert amerikanischen Flugzeugen gesprochen, die Tokio angegriffen hätten. Tokio hat unterdessen die wahre Zahl dieser Flugzeuge genannt. Es waren im ganzen kaum zehn, von denen nahezu alle abgeschossen worden sind. Die Flugzeuge kamen von einem amerikanischen Flugzeugträger und sollten nach ihrem Abstecher über Japan nach Tschungking weiterfliegen. Im besten Fall dürfte es nach japanischen Berichten zwei Maschinen gelungen sein, China wirklich zu erreichen.

Serrano Suner: „Spanien ist nicht neutral . . ."

„Um nicht einen sowjetrussischen Sieg verwirklicht zu sehen, werden wir alles tun!"

EP. Madrid, 21. April.

Ein Vertreter des skandinavischen Telegrammbüros, Dr. Vigo Jensen, hat in Madrid ein Interview mit dem spanischen Außenminister Serrano Suner gehabt. Er sagte in diesem Interview u. a. folgendes:

„Die Politik Spaniens ist genügend bekannt: wir sind nicht neutral, sondern nichtkriegführend. Es wäre für Spanien unmöglich gewesen, eine Neutralität in einem Kriege aufrecht zu erhalten, in dem auf der einen Seite die Länder kämpfen, die unsere Freunde sind und auf der anderen Seite diejenigen Staaten, die sich als unsere Feinde gezeigt haben.

Die Achsenmächte standen mit uns Schulter an Schulter, als wir gegen den Bolschewismus um unser Leben kämpften. Diese Mächte und Spanien haben die gleiche Ideologie und sind durch viele andere Bande miteinander verbunden. Wir haben vier Jahre lang gegen den Kommunismus gekämpft und die Demokratien halfen nicht uns, sondern dem Gegner. Heute kämpfen die Demokratien praktisch für den Sieg des Bolschewismus. Die Kriegspolitik der Alliierten ist heute einer sowjetischen Diktatur unterworfen. Es kann uns Spaniern nicht gleichgültig sein, wer gewinnt. Wir haben allen Grund, zu hoffen, daß unsere Freunde siegen werden:

Der Caudillo hat in Sevilla einmal erklärt:

„um nicht einen russischen Sieg realisiert zu sehen, wünschen wir Spanier alles zu tun."

Diese Ausführungen stellen Spaniens Einstellung dem europäischen Krieg gegenüber dar. Wir wissen, was Kommunismus bedeutet. Spanien hat mehr darunter gelitten als irgendein anderes Land. Ein kommunistisches Europa würde den totalen Untergang Spaniens bedeuten; wir haben nicht die Absicht, mit verschränkten Armen zuzusehen. Deshalb haben wir mit Bedauern beobachtet, daß südamerikanische Staaten, Länder von gleichem Blut und gleichem Geist wie Spanien, sich in eine Lage gebracht haben, die nur als Verneinung aller lebenswichtigen spanischen Ideale bezeichnet werden kann; deshalb sehen wir mit Freude, daß Argentinien und Chile mit Sicherheit und Energie ihr Verständnis der eigentlichen Bedeutung dieser gegenwärtigen Auseinandersetzung demonstriert und sich außerhalb des von den Bolschewisten kontrollierten Kreises von Staaten gestellt haben."

Serrano Suner machte dann einige Ausführungen in bezug auf die französische Regierungsumbildung: „Bekanntlich haben wir viele Jahre hindurch ein schlechtes Verhältnis zu Frankreich gehabt. Ich glaube, daß es klug gewesen ist, Laval wieder gerufen zu haben."

Schließlich sprach der Außenminister von der ständig engeren Zusammenarbeit zwischen Portugal und Spanien, zwei Länder, deren praktische Probleme heute in vieler Hinsicht identisch und deren Lebensinteressen immer parallel gelaufen sind. „Das Verhältnis zwischen den beiden iberischen Ländern war niemals herzlicher als heute."

Der Rattenfänger versucht es nochmals

Einladung Nehrus und Djinnahs nach London? / Neuer Lockköder für Indien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. April.

Der Korrespondent des „Evening Standard" in Neu-Delhi behauptet, Cripps habe Churchill eine Einladung Nehrus, Djinnahs und zweier anderer indischer Führer nach London vorgeschlagen. Die Anregung dazu sei von europäischen Geschäftsleuten in Indien ausgegangen.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian" in Neu-Delhi glaubt von einer bevorstehenden Umbildung des Rates des Vizekönigs zu wissen. Danach soll der Rat Wavell und 14 indische Mitglieder umfassen. Diese sollten aus 6 Hindus, 5 Mohammedanern und 3 Vertretern anderer Gruppen bestehen.

Diese Meldung zeigt deutlich, daß das englische Liebeswerben mit der gescheiterten Mission Cripps noch keineswegs beendet ist. Gandhi selbst schreibt im „Harijan", daß eine volle innere Einigkeit Indiens der Unabhängigkeit vorausgehen müssen, daß aber eine Zurückweisung des Cripps-Planes selbstverständlich gewesen sei.

Cripps versucht sein Glück in Kairo

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 21. April.

Cripps hatte auf seiner Reise in Aegypten auch eine Unterredung mit Nahas Pascha. Wie jetzt bekannt wird, hat Cripps bei dieser Gelegenheit den ägyptischen Ministerpräsidenten aufgefordert, alles aufzubieten, um auch mit der Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen. Aegypten hat niemals das bolschewistische Regime anerkannt, das, wie zu allen Religionen, so auch zum Mohammedanismus in erbittertem Gegensatz steht. Es gibt sogar ein Gesetz in Aegypten, das den Aegyptern jede Beziehung zu den Kommunisten und dem Kommunismus untersagt und den, der die Grenzen der Sowjetunion überschreitet, mit dem Verlust der ägyptischen Staatsbürgerschaft bestraft. Die britische Forderung verstößt somit gegen das Gesetz und gegen das Empfinden des ägyptischen Volkes. Allein Gesetz und Volksempfinden sind bereits arg verletzt worden durch die Anwesenheit sowjetischer Flieger in Aegypten. In den letzten Tagen haben mehrmals große Kundgebungen gegen diese unerwünschten Gäste stattgefunden.

Cripps ist inzwischen von London aufgefordert worden, sich nach Malta zu begeben, um einen persönlichen Bericht über die militärische Lage in der Inselfestung auszuarbeiten.

Es scheint, so bemerkt dazu die „Agenzia Stefani", Churchill noch nicht zufrieden, seinem Rivalen den großen Mißerfolg in Indien verschafft zu haben, sondern ziehe es vor, ihn völlig aus dem Verkehr auszuschalten.

Inzwischen vollendet sich das Schicksal Burmas

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. April.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Herald" sagt, daß die Stärke der britischen Verbände in Burma zwar ein militärisches Geheimnis sei, doch sei es bekannt, daß sie bedauerlich gering sei. Die britischen Verbände dürften außerdem nach drei Monaten Kampf sowie durch Krankheiten große Verluste erlitten haben. Die Japaner hingegen seien in der Lage gewesen, große Verstärkungen heranzuschaffen und die Soldaten je nach Bedürfnis an den verschiedenen Frontabschnitten einzusetzen. Der Verfasser bemerkt dann, daß die Lage in Burma als sehr bedenklich angesehen werden müsse, falls nicht bald die chinesischen Verbände zum Einsatz und zur Ablösung der britischen Truppen einträfen oder die Verbindung mit Indien hergestellt würde.

United Preß meldet aus Tschungking, daß die heftigen Kämpfe an den drei Fronten an den Flüssen Salween, Sittang und Irawadi fortgesetzt werden.

Die britisch-indischen Streitkräfte zögen sich langsam vor dem ständig wachsenden Druck der Japaner zurück. An der Sittang-Front seien auch die Chinesen gezwungen worden, sich auf neue Stellungen zurückzuziehen, und zwar nördlich von Nyala,

wo die chinesischen Hauptkräfte nun in dem 56 Km. langen Tal gerade gegenüber den vorgeschobenen japanischen Stellungen gruppiert worden seien. Weiter westlich versuchten andere japanische Verbände Umgehungsbewegungen vorzunehmen, um sich mit den Kolonnen zu vereinigen, die durch das Gebirgsgelände vorrücken.

Der Hunger marschiert in Englands Gefolge . . .

Die Nahostländer Syrien, Iran und Aegypten bekommen das deutlich zu spüren!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 21. April.

Die dicken Mauern, mit denen die britische Zensur die von den Engländern besetzten Gebete des Mittleren Ostens von der Außenwelt abgeschnitten hat, werden nur selten durch wirklich authentische Berichte durchbrochen. Was die britischen und amerikanischen Korrespondenten melden, ist zu 80 v. H. Propaganda und die verbleibenden 20 v. H. sind meist auch nicht einwandfrei. In den letzten Monaten kamen immer wieder Gerüchte, aber später auch konkretere Nachrichten über die immer schwieriger werdende Ernährungslage dieser Länder. Das gilt vor allem für Iran, aber auch für Aegypten und das syrische Gebiet. England und die Sowjetunion machen ihre Lieferungen an Iran von dem „Wohlverhalten" der Schattenregierung in Teheran abhängig und suchen an ihren Hilfssendungen auch noch groß zu verdienen. Das iranische Parlament mußte gestern einen Antrag annehmen, dem zufolge die wichtigsten Nahrungsmittel nunmehr von jedem Zoll befreit sind.

Aehnliches gilt für Aegypten, wo die Massen seit Monaten hungern. Die Engländer haben der ägyptischen Regierung leihweise bis zur nächsten Ernte einige hunderttausend Tonnen Weizen geliefert, doch dürften diese Lieferungen nicht ausreichen.

Ein Sonderkorrespondent der „Times" weist darauf hin, daß die Ernährungslage im Mittleren Osten sich in den nächsten Monaten noch verschlechtern wird und sagt: „Die Erhaltung des jetzigen Niveaus des Lebensstandards hängt ganz davon ab, in welchem Umfang es uns gelingt, Tonnage für Lebensmittel und Rohstoffe zu finden. Das wird in den kommenden Monaten noch schwerer sein als bisher schon. Der Korrespondent erklärt weiter, die Lebensmittelpreise in Syrien seien schon jetzt beängstigend gestiegen und das Verteilungssystem der englischen Behörden sei infolge grober Fehler praktisch zusammengebrochen. Der größte Teil des Getreides, das in letzter Zeit nach Syrien geliefert worden sei, befinde sich in den Händen von Hamsterern und Schiebern.

Aus dem Artikel des Korrespondenten geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die zukünftige Ernährung des Mittleren Ostens den englischen Besatzungsbehörden immere größere Sorge macht und daß diese Unruhe noch gesteigert wird durch die japanischen Erfolge im Indischen Ozean, die die dortigen Zufahrtswege immer unsicherer machen.

Die Glückwünsche des Verbündeten

„Seite an Seite mit Deutschland steht das italienische Volk mit dem entschlossenen Willen zum Sieg"

dnb. Berlin, 20. April.

Neben den zahlreichen Glückwünschen, mit denen das deutsche Volk und auch die Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen des Führers an seinem Geburtstage gedachten, sind auch aus dem Auslande viele Glückwunsch-Kundgebungen eingegangen. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt, die der Führer mit Danktelegrammen erwiderte.

S. M. der König von Italien und Kaiser von Aethiopien richtete an den Führer das nachstehende Geburtstagstelegramm:

„Die große Wiederkehr Ihres Geburtstages bietet mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen, Exzellenz, meine herzlichen Glückwünsche zusammen mit den wärmsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die zweifellos höhere Bestimmung der verbündeten deutschen Nation zu erneuern.

Viktor Emanuel."

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Telegramm:

„Eurer Majestät danke ich herzlichst für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, die Sie mir anläßlich meines heutigen Geburtstages für die Zukunft des deutschen Volkes wie für mein persönliches Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es ist meine unerschütterliche Zuversicht, daß auch das mit uns verbündete Italien größer und stärker als vordem aus dem gemeinsamen Kampf hervorgehen wird!

Adolf Hitler."

Der Glückwunsch des Duce hatte folgenden Wortlaut:

„Ich möchte auch im Namen der faschistischen Regierung und des italienischen Volkes Ihnen, Führer, meine besten Wünsche zu Ihrem Geburtstage übermitteln, der in immer festerem Siegeswillen die tapferen deutschen Truppen und das gesamte deutsche Volk um Ihre Person vereinigt sieht. Auch an diesem Tage stehen Seite an Seite mit den deutschen Kameraden, wie täglich im Kampfe vereint, die Soldaten Italiens und das italienische Volk mit ihrem entschlossenen Willen zum Sieg.

Mussolini."

Der Führer antwortete ihm telegraphisch wie folgt:

„Ich danke Ihnen, Duce, herzlich für die freundschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir eigenen Namens wie im Namen der faschistischen Regierung Italiens und des italienischen Volkes zu meinem heutigen Geburtstage ausgesprochen haben. Mit Ihnen bin ich stärker denn je davon überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten im gemeinsamen Willen zum Kampf verbunden, den Krieg für die Zukunft unserer Völker siegreich beenden werden.

Adolf Hitler."

„Der größte deutsche Held"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 21. April.

In herzlicher Weise gedenkt die italienische Presse des Führers, an dessen Geburtstagsfeier Italien als treuer Freund des deutschen Volkes inniger Anteil nimmt. Die Zeitungen widmen der Persönlichkeit und den Werken Adolf Hitlers herzlich gehaltene Aufsätze, in denen die staatsmännischen Tugenden und das Feldherrngenie des Führers in beredten Worten gepriesen werden.

Kein anderer deutscher Held, so erklärte „Lavoro Fascista", kann es mit Adolf Hitler aufnehmen.

Er hat Deutschland eine Epoche unvergleichlichen Ruhmes gegeben und verheißt Europa und der Welt eine Zukunft der Gerechtigkeit, des Wohlstandes und des Friedens. Das Volk, das mit einem anderen volkstümlichen Helden, mit Benito Mussolini die Herstellung des Gleichgewichts der Erdteile, der Staaten und der Völker begonnen hat, weiß sich ganz eins mit dem verbündeten deutschen Volk, wenn es Adolf Hitlers gedenkt und ihn feiert.

Das „Giornale d'Italia" schreibt: „Das deutsche Volk schart sich um seinen Führer mit einem Gefühl von Herzlichkeit, Dankbarkeit und Treue, denn jeder deutschblütige Mensch weiß, was das deutsche Vaterland Adolf Hitler zu verdanken hat. Er hat es vom Rand des Abgrundes zurückgerissen und es zu seiner völkischen und staatlichen Einheit geführt. Er brachte ihm eine Zucht und Ordnung, eine Kraft und ein Ansehen, die noch vor einem Jahrzehnt unmöglich erschienen waren. Er verlieh den Waffen seines Volkes glänzende Siege, er verkörpert Glauben und Gewißheit an den Endsieg."

Der Geburtstag des Führers im Hauptquartier

dnb. Führerhauptquartier, 20. April. Der Führer verbrachte seinen heutigen Geburtstag im Hauptquartier.

Zu Beginn der militärischen Besprechungen, die wie an jedem Tag stattfanden, sprachen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, dem Führer zugleich im Namen des Heeres ihre Glückwünsche aus.

Gegen Mittag überbrachten der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, in dessen Begleitung sich Generalfeldmarschall Milch befand, und Großadmiral Räder dem Führer die Glückwünsche der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Zur Gratulation hatten sich außerdem im Hauptquartier eingefunden der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Ley, der Chef der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, der Chef der Reichskanzlei Reichsminister Dr. Lammers, und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Albert Speer.

Bereits am Vormittag hatten die Angehörigen des engsten persönlichen Stabes, an der Spitze Generalmajor Schmundt und SS-Gruppenführer Schaub, dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Kroatisches Arbeitsdienstgesetz unterzeichnet. Der kroatische Staatsführer unterzeichnete am Montag das Gesetz über die Gründung des kroatischen Arbeitsdienstes, der nach deutschem Vorbild organisiert werden wird.

Besprechungen in Mac Arthurs Hauptquartier

EP. Schanghai, 21. April.

Unter dem Vorsitz des neuen Oberbefehlshabers der alliierten Wehrmacht im pazifischen Südostraum, General Mac Arthur, fand in dessen Hauptquartier eine Militärkonferenz statt. An ihr nahmen teil der australische Premier Curtin, der australische Heeresgeneral Blamey und der künftige Generalstabschef Mac Arthurs, der nordamerikanische Generalmajor Sutherland.

Vergeblicher Widerstand auf Panay

(Funkmeldung der NMS.)

+ Tokio, 21. April.

Die japanischen Truppen, die auf der Insel Panay von Süden und Norden vorgehen, und den bedrängten Feind im Bergland einschließen, haben laut Domei am 19. April, 16 Uhr, südlich von Dumaran an der Grenze der Provinzen Capiz und Ilo-Ilo die Fühlung mit dem Feind aufgenommen. Die Straße, die die Insel Panay in nordsüdlicher Richtung durchquert, ist in japanische Hand gefallen. Etwa 3000 Mann feindlicher Truppen, die im Dschungel an der Grenze der Provinzen Ilo-Ilo und Antique eingekesselt sind, leisten vergeblichen Widerstand.

Die Schwäche der USA-Flotte

EP Tokio, 21. April.

In einem Artikel „Die USA-Seestrategie im Pazifik stellt „Asahi" fest, die Flotte der Vereinigten Staaten verfüge dort nur noch über neun Schlachtschiffe, ungefähr 10 schwere Kreuzer sowie drei Flugzeugträger. Zusammen mit leichten Kreuzern, Zerstörern und U-Booten bilden diese die gesamte Flottenstärke der USA im Pazifik.

Infolge der gewaltigen Gebiete, welche die Einheiten zu bewachen hätten, sei ein allgemeiner Angriff auf die japanische Flotte völlig ausgeschlossen. Der Gegner müsse sich daher auf kleine Operationen beschränken. Die USA-Flotte sei deshalb in schnelle bewegliche Verbände eingeteilt worden, deren Wirkung geringfügig bleibe.

London stellt Omnibusverkehr in großem Umfange ein. Wegen Gummi- und Brennstoffmangel wurde in London und Umgebung der Verkehr auf zahlreichen Autobuslinien eingestellt.

Brotkarten in Eire. Die Ausgabe von Lebensmittelkarten in Eire wird demnächst auf Grund eines Regierungsbeschlusses erfolgen. Als erstes wird Brot rationiert.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Buchenwald

Von Hans Brandenburg

Die Eiche ist großartiger, die Kastanie prunkvoller, die Linde traulicher, die Birke lieblicher, der Ahorn pittoresker — aber kein Baum ist mehr Baum schlechthin als die Buche. Und wenn man von Busch, Gehölz und Au, von Forst, von Hain und Schwarzwald redet, so scheint das bloße Wort fast nur den Buchenwald zu meinen. Die strenge Fichte will die Buche verdrängen, sie ist immergrün, darin gleicht sie, der Nordbaum, den Bäumen des Südens, sie hat in ihrer Formensprache beinahe etwas Anorganisches — zwischen Norden und Süden steht die Buche, Geschöpf der mittleren Zonen und Zeiten, einer goldenen Mitte, einer menschlich gewordenen Natur, und so, wie der Mensch, am schönsten von Frühling und Herbst, vom Gesetz des Werdens und Vergehens geschmückt.

Die Buche verschmäht uns nicht, wie uns die Nachtigall verschmäht, sie bewohnt unser rauhes Münchener Land bis an die Baumgrenze des Hochgebirges. Sie schenkt uns einen Baum- und Laubfrühling, der uns den üppigeren Garten- und Blütenfrühling milder Gegenden ersetzen muß. Ist das Buchengrün im Sommer das ersehnte Grün, das niemals finster ist, so ist es im Frühling von lächelndem Ernst. Ja, kein Ernst kann schöner lächeln, er lächelt bis zum hellsten Jubel und verkündet, daß kein Jubel heller sein kann als der Jubel des Ernstes. Wo neue Anpflanzungen sind, die der Forstmann „Jugend" nennt, da zeigen schon Bäumchen von wenigen Zoll Stammdicke die Buche in vollkommenster Gestalt, sie bilden einen Wald in verjüngtem Maßstab, sie würden, mit der Eidechse darunter in einer Nahaufnahme festgehalten, wie Urwald wirken mit dem Drachen zwischen seinen Riesenstämmen. Der Stamm der Buche kann gewunden, bemoost und gebuckelt sein — immer ist er Säule, wenn auch gedrehte, getriebene, patinierte. Gerade gewachsen und in großer Gesellschaft sind die Stämme Schäfte ohnegleichen, kräftig, schlank und hoch, nicht zu rauh und nicht zu glatt, nicht zu dunkel und nicht zu hell, von einem Grau bis ins Bläuliche, das köstlich jedes Grün halb abhebt, halb reflektiert.

Und dies Grün ist im Frühling noch nicht Laubmasse, sondern nur erst spielender und gekräuselter Schleier der Waldgründe, wehender Vorhang des Lichts, rieselnd vom Regen der Himmelsfunken und der Spreu maikäferbrauner, gesprenkelter Knospenhüllen. Die Blätter sind tausend Zungen und Wimperchen, schon gespannt von den Blattnerven und doch noch zart, kühl, weich und durchscheinend wie Rosenblätter. Der Boden des Buchenwaldes hat Licht, Raum und Dung für alle kleineren Gewächse, alle Waldkräuter, Waldblumen und Waldmoose, er ist ein fruchtbares, gewürfeltes Bett des Verwesens und Wesens. Und zwischen gesprenkeltem Zelt und gesprenkeltem Teppich baut sich die Halle. Sie hallt vom Kuckucksruf, sie hallt vom Finkenschlag, jede Stimme schlägt Wellen und zieht Ringe in diesem Gewölbe.

Am schönsten ragen Buchen über Felsen auf. Dann scheinen Holz, Laub, Gestein und Erdreich miteinander verschwistert, Glieder ein und desselben Leibes, Verwandte und Unsterbliche einer unsichtbaren Einheit und Ordnung.

Deutsche Luftwacht auf Sizilien

General Loerzer spricht zu den Männern eines Jagdgeschwaders über den Einsatz.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Reinländer, Atl., M)

So war es im Sowjetparadies

Im Berliner Lustgarten entsteht in naturgetreuen Bauten und Gegenständen eine Schau, die ein wahres Bild von den Zuständen im Paradies der Sowjetunion vermitteln wird. Schon jetzt sind einige der zahllosen erbeuteten Fahrzeuge, Geschütze und Panzer aufgefahren, die beweisen werden, wie wirksam der Vernichtungskampf geführt wurde.
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Jahrhundertfeier der Wiener Philharmoniker

Uraufführungen als klingende Festgaben

Wien, im April.

Der Fülle der Konzerterlebnisse, die der Jahrhundertfeier der Wiener Philharmoniker zu danken ist, wird man deshalb nicht müde, weil der Inhalt eines jeden Abends schwer genug wiegt, um höchste Maßstäbe herauszufordern. Dies kam insbesondere den drei Uraufführungen zugute, die aus Anlaß des Jubiläums den Wiener Philharmonikern von den Komponisten Henk Badings, Alfredo Casella und Josef Marx gewidmet waren. Dr. Karl Böhm nutzte sein Konzert mit den Wiener Philharmonikern zur Mittlerschaft dieser Werke als unermüdlicher Vorkämpfer für moderne Musik. Henk Badings „Festlicher Prolog" erwies sich insbesondere durch eigenwillige Kontrapunktik als überzeugendes Bekenntnis einer Persönlichkeit. Alfredo Casella, der repräsentativste Komponist Italiens, hatte eine „Paganiniana" beigesteuert. In einer vierteiligen Suite sind Paganini-Themen u. a. aus der „La Primavera" genannten Sonate für Geige und Orchester (Autograph im Besitz von Dr. Fritz Reuther in Mannheim) zu pikanten virtuosen Aufgaben verarbeitet, die den Holzbläsern beispielsweise Streicherbeweglichkeit zumutet, von den Philharmonikern aber „spielend" bewältigt wurden. Dem nunmehr 63jährigen Josef Marx gelang es, in seinen „Alt-Wiener Serenaden" die Atmosphäre Wiens in durchaus eigenständiger Weise heraufzubeschwören. Die Uraufführungen wurden, was in Wien durchaus nicht selbstverständlich ist, nicht nur widerspruchslos, sondern sogar überaus freundlich, bei Marx sogar begeistert aufgenommen. Karl Böhm beschloß seinen interessanten und anregenden Abend mit der VII. Beethoven-Sinfonie.

Der Charakter eines europäischen Musikfestes, der dem Jubiläum der Wiener Philharmoniker durchaus eigen ist, wurde nach den Gastkonzerten der Florentiner und Amsterdamer Orchester durch den rauschenden Triumph unterstrichen, der den Budapester Philharmonikern unter Dohnanyi zuteil wurde. Ihr Nationalprogramm (Erkel, Dohnanyi, Bartok, Kodály, Liszt) bot einen aufschlußreichen Querschnitt durch Ungarns beste Musikkräfte. Das Philharmonia-Quartett und das Konzerthaus-Quartett beschlossen den Kammermusik-Zyklus der Hundertjahrfeier mit stilreinen Wiedergaben von Schuberts d-Moll-Quartett (Der Tod und das Mädchen) und Franz Schmidts A-Dur-Quartett.

Seine Verbundenheit mit den Wiener Philharmonikern bekundete Richard Strauß durch Leitung eines Konzerts des jubilierenden Orchesters, das mit den Wiener Sinfonikern zu einer Monstre-Besetzung verstärkt war. Diese war besonders geeignet, das „Festliche Präludium" (komponiert zur Einweihung des Wiener Konzerthauses 1913) und die in ihrer Stilform zeitgebundene, an üppiger Klangpracht reiche „Alpensinfonie" in eindrucksvoller, werkgemäßer Weise in Erinnerung zu bringen.

In dieser Woche wird Furtwängler zum Abschluß der Hundertjahrfeier das Nicolai-Konzert dirigieren, das mit Beethovens IX. Sinfonie dreimal wiederholt wird. Dr. Julius A. Fiala.

Werner Deubel: „Die letzte Festung"

Uraufführung in Darmstadt

Das Hessische Landestheater in Darmstadt eröffnete seine „Woche zeitgenössischer Werke" mit der Uraufführung des neuesten Dramas Werner Deubels.

Deubel stellt sich auch in diesem Werk, „Die letzte Festung", dem die heldenhafte, bekanntlich gegen den Willen des preußischen Königs erfolgte Verteidigung Kolbergs durch Gneisenau zugrunde liegt, als ein Dramatiker von Format vor, der mit plastischer Ausdruckskraft Motive und Charaktere zu zeichnen versteht und Verständnis für Bühnenwirksamkeit hat.

Deutsche Mannestugend und stets auf das große Ganze gerichtete, von kämpferischem Geist getragene Vaterlandsliebe finden in Deubels neuestem Drama eine zeitnahe Verkörperung. Sein Aufbau ist recht geschickt, seine Sprache ungekünstelt und mitreißend. Die Uraufführung, für deren straffe Gestaltung sich Generalintendant Franz Everth persönlich eingesetzt hatte, sicherte dem Werk im Rahmen der groß angelegten Bühnenbilder von Max Fritzsche einen beachtlichen Erfolg. Julius Kandels war als Gneisenau ganz der Typ eines deutschen Offiziers, der Dichter und Kämpfer zugleich sein kann, Hanns Ernst Jäger, der jugendliche Feuergeist Schill, Max Nemetz, ein prächtiger alter Nettelbeck, Viola Puder, ganz Liebende bis zum höchsten Opfer. H. Sch. Roth.

Hans Leip: „Idothea"

Uraufführung im Berliner Deutschen Theater

Berlin, im April.

In der Buchausgabe der Komödie von Hans Leip steht als Untertitel: „Die ehrenwerte Täuschung", und damit ist der Kernpunkt der Erfindung angedeutet: im ersten Bild berichtet der wandlungsreiche Proteus, daß Paris in Sparta garnicht die schöne Helena geraubt habe, sondern daß die Gattin des Menelaos geflohen sei und man dem begehrlichen Paris eine Helena ähnliche Magd, eben des Proteus ältere Tochter Idothea, mitgegeben habe. Helena aber hat sich für Menelaos erhalten, sie lebt auf der Insel Pharos vor der Küste Aegyptens, mit Heiratsanträgen bedrängt durch Polyphar, einem sympathischen Bierbrauer, der auch Kaffke heißen könnte. Auf dieser Insel landet oder strandet auch Menelaos bei der Heimkehr von Troja mit seiner zurückgeholten vermeintlichen Gattin, der falschen Helena, die Idothea heißt. Während aber Menelaos an dieser Täuschung vor der innerlich veränderten Frau fast zugrunde geht und sein Leben beenden möchte, erkennt Polyphar gar nicht, daß statt der wahren Helena die falsche, eben Idothea, in sein Haus kommt, während Helena selbst ihrem Menelaos begegnet und nach Beendigung der ehrenwerten Täuschung mit ihm glücklich heimkehren kann. Solch Handlungsvorgang erscheint verzwickt, aber der „Amphitryon" Kleists ist es ebenfalls, und ein Dichter wie Hans Leip, der seinen Ruf und Ruhm auf epische Arbeiten gründet (von der Weltweite Lili Marleens zu schweigen) zeigt mit dem ersten Drama eine überraschende Sicherheit auch im Technisch-Formalen, da die Geschehnisse so geführt sind, daß Helena und Idothea von der gleichen Darstellerin gespielt wird. Diese Aufgabe löst Anna Dammann, vom Film wieder einmal zur Bühne zurückgekehrt, mit beglückender Großartigkeit, indem sie die ernste, gefühlsbetonte, leidende Helena abhebt gegen die freche, genüßliche, oberflächliche Idothea. Der schwere, aber humornahe Christian Kayßler als Menelaos und Hans Brausewetter als der gierige Geschäftsmann Polyphar stehen in schönstem Gegenlicht. Eine entzückende Leichtigkeit und Süße hat Eva Lissa als naiv-begehrende Schwester Idotheas Deyone, und mit überlegener Kraft stellt Erich Ponto den Proteus dar. Saftig und strotzend spielt Erna Sellmer mit komischer Wirkung die Dienerin Letis. Der Beifall ist groß und sehr berechtigt auch für den anwesenden Autor. Ein ungemein heiterer und dichterischer Abend von Niveau.

Hans Knudsen.

⊙ **Musizierstunde in der Gedok.** Im Harmonie-Saal fanden sich die Freunde und Mitglieder des Gedok zu einer Musizierstunde zusammen. Als tüchtige Geigenkünstlerin stellte sich Elise Bruck (Frankfurt) vor. Technisch sehr solides Können bot sie in der Ciaconna von Vitali, verriet brillante Technik in „La Folia" von Corelli und auch gute Ausdrucksgestaltung in der bekannten Romanze von Svendsen. Virtuos erklang das Perpetuum mobile. Am Flügel begleitete Else Landmann-Dietscher die Geigerin gewandt und, wie immer, künstlerisch vollendet. Die Vokalsolistin H. Fetterolf-Hoffmann sang, von Tilly Hocke begleitet, die „Ah perfido"-Arie mit kräftig klingendem, in der Höhe freilich ein Uebermaß an Schärfe aufweisenden, jugendlich-dramatischen Sopran. M. D.

⊙ **Der „Mozart"-Film im Werden.** In den Rosenhügel-Ateliers, wo unter der Spielleitung von Eduard von Borsody der Wien-Film „Mozart" gedreht wird, entstehen jetzt mächtige Bauten, um dem Lebensschicksal des großen Tonmeisters die notwendige Atmosphäre zu geben. So wird das alte Burgtheater aufgebaut, so die Salzburger Wohnung des alten Haydn und die Mannheimer Wohnung der Mutter der Konstanze Weber, seiner späteren Gattin. Die Bauten schafft Julius von Borsody. Bekanntlich spielt Hans Holt den Mozart und Winnie Markus die Konstanze.

⊙ **Portugiesische Kunst in Berlin.** Die portugiesische Kunstausstellung, die am 18. April in der Berliner Kunsthalle eröffnet wurde, bedeutet den Auftakt zu einer großen und umfassenden Kunstschau, die einen Ueberblick über die portugiesische Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts vermitteln soll. Die gegenwärtige Ausstellung ist besonders dem Maler Eduardo Malta gewidmet, der — ein Vierzigjähriger — sich als Bildnismaler einen bedeutenden Namen gemacht hat und der Porträtist des Staatspräsidenten Salazar, des Kardinalpatriarchen und anderer hervorragender Persönlichkeiten geworden ist. Auf der Ausstellung werden seine Bildnisse von José de Figueiredo, dem Architekten Raul Lino und dem Maler Souza Lopez zu sehen sein. Von Lopez ist ein großes Gemälde vorhanden, das Heinrich den Seefahrer, Portugals glänzendste Heldengestalt, im Kreise seiner Getreuen zeigt; das Werk ist ein Geschenk des Portugiesischen Kulturinstituts an das Iberoamerikanische Institut. Die junge portugiesische Plastik ist mit ausgewählten Werken vertreten.

Unsere deutsche Sprache

Hundertprozentig

Die Prozente wollen wir da lassen, wohin sie gehören: in Sparkassen und Banken in verträglicher Nachbarschaft mit Zahl und Ziffer, mit Zins und Kurs. Ueber diese Grenze aber nicht hinaus! Also nicht: In einer Klasse waren etwa 60 v. H. der Schüler an Grippe erkrankt. Man hat hier die Zahl doch nicht auf je 100 berechnet! Ganz sinnlos ist das ungeistige „hundertprozentig" bei zahlenmäßig unmeßbaren Größen: ein hundertprozentiger Staatsmann — ein hundertprozentiges Lustspiel. Und wie lächerlich ist das Geständnis: „Ich bereue hundertprozentig, was ich damals gesagt habe." Wie würde Ihnen gefallen: „Frisch gewagt ist fünfzigprozentig gewonnen?"

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

Alois Pachernegg dirigiert eigene Werke aus Anlaß seines 50. Geburtstages von 15.30 bis 16 Uhr. Wir hören: „Deutsche Barock", die lustige Ouvertüre „Der Kobold" und die „Wienerische Suite", gespielt vom Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien. — Rudolf Kinau, der Bruder Gorch Focks, spricht in der Sendung „Klar Deck" von 19.15 bis 20 Uhr, in der ein Musikkorps, Matrosenchöre und die Unterhaltungskapelle des Reichssenders Hamburg Marinemärsche und Lieder spielen und singen. — Barnabas von Geczy und sein Orchester spielen von 20.20 bis 21 Uhr den Melodienreigen, den Heinz Goedecke für Front und Heimat ansagt. Als Einlage besingt Walter Grolich einen erlebnisreichen Tag. Außerdem sind Erich Koschubec (Klavier) und Heinz Gerhard (Cello) mit solistischen Darbietungen zu hören. — Hilde Krahl, Dora Komar, Grete Dedritsch, Richard Sallaba, Rudolf Carl, Richard Eybner und Alfred Jerger wirken mit im Wiener Funkbrettl von 21—22 Uhr.

Deutschlandsender:

Straußsche Melodien erklingen im Deutschlandsender von 20.15 bis 21.15 Uhr, mit Esther Rethy, Jetti Topitz-Feiler, Charlotte Roppel, Franz Borsos, Richard Sallaba, Georg Oeggl als Solisten hören wir Lieder und Duette aus Operetten; das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien spielt unter Leitung von Max Schönherr Tänze von Johann Strauß (Vater) und den Brüdern Strauß. — Luise Willer (Alt), Karl Kronenberg (Bariton), Maria Neuß (Violine), Wilhelm Arnold (Klarinette) und andere Solisten sind in Münchens „Klingendem Reigen" von 21.15 bis 22 Uhr zu hören, dessen Programm Ouvertüren, Lieder, Tänze und virtuose Musik enthält.

PAUL GERHARD ZEIDLER:

Auf der goldenen Schaukel

Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

12

Die Eisenbahnverbindungen nach Homburg wurden durch Blancs Bemühungen besser. So trafen immer vornehmere Gäste zu langem Aufenthalt ein. Mit einem Troß von Dienern, einem Eisenbahnwaggon Koffern kam auch bald Prinzessin Blandine an.

Drei Tage vorher hatte ihr königlicher Vater Homburg verlassen . . . Die Prinzessin lächelte boshaft, als beflissene Dienerzungen ihr die Nachricht übermittelten. Allein mit ihrer vertrauten Kammerfrau machte sie sich über den König recht lustig.

„Er hätte mich doch hier erwarten müssen! Meinst du nicht auch? Gemeinsam mit ihm hätte ich die Bank von Homburg gesprengt!"

„Hoheit werden das auch allein schaffen!"

„Dummkopf! Wie du weißt, habe ich im Spiel wenig Glück. Nun geh, besorge mir diesen Blanc! Er muß wieder Geld herausrücken. Nur ist der Kerl immer so langweilig. Wenn der an seiner Brille rückt, bevor er mir den Wechsel reicht, dafür könnte ich ihn jedesmal auspeitschen lassen. Diese Kreatur . . ."

Jedoch als Blanc dann bei der Prinzessin eintrat, war sie sehr liebenswürdig. Sie kam von einer Amerikareise zurück. Blanc hatte sie viele Jahre nicht persönlich gesehen. Jetzt schien sie noch hochmütiger und exklusiver geworden zu sein als früher.

„Ich habe in Amerika von dem Schöpfer des neuen Homburgs gehört! In der Tat, Sie glauben nicht, wie bekannt Sie in der Welt sind! Nach meinen flüchtigen Eindrücken ist dieses Nest ja reizend. Wieviel Spieltische haben Sie aufgestellt?"

Er antwortete vorsichtig.

„Für die höchsten Kreise einen Tisch, an dem nur mit Gold gespielt wird!"

„Süperb! Da sind doch wenigstens Chancen! Sind hervorragende Spieler da?"

„Es geht an!"

„Vorsichtig, wie stets! Doch ich werde sehen. In der Zwischenzeit, Gott ja, es sind ja wohl zehn oder sogar zwölf Jahre her, — haben Sie geheiratet. Eine Schusterstochter, wie ich hörte. Warum? Sie hätten doch andere Verbindungen eingehen können . . ."

Mit dem ganzen Hochmut ihrer Kaste hatte sie die Worte gesprochen.

Sie war ohne jede Güte.

Er verbeugte sich und sagte: „Frau Prinzessin haben richtig gehört. Meine Frau ist die Tochter des Schusters Hensel aus Friedrichsdorf . . ."

Sie lachte kurz auf. „So genau wollte ich es nicht wissen. Nur — sie wird weit unter Ihnen stehen, fürchte ich."

Er wehrte gelassen ab. „Es ist nicht so, wie Sie denken, Frau Prinzessin, da ich ja selbst nicht hochgeboren bin . . ."

Plädian, dachte sie zornig. „Ich mache keine Scherze, Herr Blanc!"

Er entgegnete sehr höflich: „Ich auch nicht! In der Tat, Frau Prinzessin sind unnötig besorgt. Meine Frau und ich stammen aus gleichen Kreisen. Ich bin doch nur ein Bankpächter! So schätze ich es mir zur hohen Ehre, wenn ich den Herrschaften helfen kann . . . Dafür werde ich mit Zinsen bezahlt . . . So bleibe ich — was ich war — ein Lakai, nicht wahr, Frau Prinzessin? — Das ist doch mit dem Golde so, mal oben, mal unten. Ich bin bereit, — immer und gern. Also, Frau Prinzessin wünschen?"

Sie hatte seinen eisigen Worten recht unsicher gelauscht. Sein Gesicht verriet ihr nichts. Es war das joviale Alltagsantlitz, das sie so gut kannte.

Die Prinzessin im raschelnden, schwarzen Taftkleid ging nun einigemale durch das Zimmer. Ihr Gesicht, noch immer weißlich gepudert, wie früher, zeigte Ratlosigkeit. Sie spielte mit einem Fächer aus schwarzen, ungewöhnlich schönen Spitzen und einem langen Griff aus Jett. Zu dem tiefen Schwarz ihrer Kleidung leuchtete ihr Haar wie goldrote Seide.

„Ich weiß nicht, ob Sie wissen, daß Benazet mich im Stich ließ?"

„Er zieht sich doch völlig von den Geldgeschäften zurück, Frau Prinzessin . . ."

„Ich finde es unerhört! Er hat zu parieren, wenn ich ihn brauche! Wieviel verdiente der Kerl an mir und nun . . . ich bin im Augenblick ganz fertig . . ."

„Also paßt mein Bild von vorhin, mal oben, mal unten, das ist so das Spiel der goldenen Schaukel. Doch keine Sorge, Frau Prinzessin darf über mich verfügen!"

„Auch ohne Sicherheit?" Lauernd fegte ihr Blick über ihn.

Er blieb gelassen. „Ich gebe eine Chance, Frau Prinzessin! Sie erhalten von der Spielbank für eine Woche ein Darlehen. Frau Prinzessin spielen und haben die Möglichkeit, zu gewinnen. Also wieder ein glattes Geschäft!"

Sie war bleich geworden! In ihren Augen glomm es tief und böse. So weit war sie doch noch nicht. Verdammter Krämer!

„Es ist wenig, was Sie mir bieten, Herr Blanc!" Blanc blickte sie lange an. War das ein Leben? Wie lange noch würde es wirklich für sie ein „mal oben, mal unten" geben? Gerüchte gingen um, der König plane, sie unter Kuratel zu stellen. — Vielleicht blieben es Gerüchte . . . Sie hatte doch in vielen Jahren dieses unstete Leben geführt, ohne es jemals ändern zu wollen . . .

„Machen mir Frau Prinzessin doch einen Vorschlag! Wenn er annehmbar ist, ich bin bereit. Frau Prinzessin sind mir sicher!"

„Für wieviel?"

„Für einhunderttausend Francs!"

„Ohne Sicherheit?"

„Ohne Sicherheit!"

„Großartig! Er ist doch klüger als ich dachte! Ich nehme an, und — habe Sicherheit. Ich erbte den Besitz meiner Tante in Spanien. Sie war stocktaub seit zwanzig Jahren und konnte somit die Klatschgeschichten über mich nicht hören . . . Zeitlebens kultivierte sie einen Spleen, sie hatte die schönsten Uhren der Welt. — Diese Sammlung und ihr morsches Kastell erbte ich! Nach Schätzung zwei Millionen wert. Hier sind die spanischen Urkunden. Also weisen Sie ihre Beamten an, mir das Geld sofort bereitzustellen. Ich fiebere schon! Ich möchte heute gewinnen."

Blanc verbeugte sich. „Frau Prinzessin erhalten sofort, wie ich es sagte, die genannte Summe ohne Sicherheit! Da ich doch in einigen Tagen nach Paris fahre, werde ich Gelegenheit haben, die Urkunden und Schätzung der Sachwerte prüfen zu lassen. Dann dürfen Frau Prinzessin gegebenenfalls wieder über mich verfügen."

Sie war nicht beleidigt. Sie verstand den vorsichtigen Geldmann. Nicht anders hätte sie selbst es gemacht.

„Und wenn ich heute die ganze Summe verspiele? Was dann? Ich bin völlig blank, kann nicht einmal die Hotelkosten bezahlen. Habe gerade noch die Ueberfahrt bezahlen können . . ."

Wieder verbeugte sich Blanc.

„Frau Prinzessin würden mir eine Ehre erweisen, wenn Frau Prinzessin für die Dauer des Aufenthaltes mein Gast wären . . ."

Nicht übel, der kleine Mann wuchs! Sie lächelte.

„Herr Blanc, ich habe Kuriere, Diener und Kammerfrauen bei mir! Meine Hunde und Pferde erfordern in ihrer Pflege täglich allein große Summen. Ich kann mich nicht einschränken! Jedoch, — ich nehme an! Ich sehe ein, es ist im Augenblick das Beste. — In drei Tagen kommt Prinz Phil. — Er wird versuchen, mich durch große Summen mit einigen Schwächen seiner Lebensweise auszusöhnen. Ich werde bereit sein!"

Blanc dachte an Marie und sah deutlich ihr klares, schönes Gesicht vor sich, dieses Gesicht, das so rein war in seinem Ausdruck. Dankbar empfand er, wie ganz anders er heute vor Prinzessin Blandine stand, als damals. —

„Frau Prinzessin werden sofort bedient werden. Ich bitte mich zurückziehen zu dürfen, damit ich alles Nötige veranlasse . . ."

Sie nickte. Doch ehe er die Tür erreichte, hielt ihr Zuruf ihn zurück.

„Wie war es, Herr Blanc, spielte mein Vater, der König, mit Glück?"

Blanc wurde vorsichtig. „Ein König steht niemals unter der Beobachtung meiner Beamten . . ."

„Auch nicht unter der Ihrigen?"

Er sah sie an. Ihre ganze Gestalt, ihr Antlitz, alles an ihr drückte etwas wie Haß und Spannung aus.

Darum wurde er noch reservierter. „Auch nicht unter meiner . . ."

„Schade, wäre sicher interessant gewesen!" Dann winkte sie. Blanc ging hinaus . . .

(Fortsetzung folgt)

Die Stadtseite

Mannheim, 21. April.

Beginn der Verdunkelung: 21.25 Uhr
Ende der Verdunkelung 5.55 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Sie begleiteten unsere Jugend

Wenn der Kaminfeger in die Gegend kommt, dann gibt das mindestens bei den Kindern eine Sensation. Die Knirpse gehen ihm scheu aus dem Weg, weil er nun einmal der schwarze Mann ist, die größeren bewundern seine sachliche Leistung auf dem Dach. Sie bestaunen ihn, wenn er ohne zu mucken über den schmalen Laufsteg geht und wollen es nicht lassen, wie einer selbst bei der Winterkälte barfüßig in den Ueberschlappen stehen kann. Für uns Große ist er ein favorisierter Glücksbringer. Wem er es nicht sein kann, dem ist er mindestens ein sympathischer Mann mit einer ungemein nützlichen Aufgabe. Ihm danken wir es, wenn unser Kamin richtig raucht. Und überhaupt: ein Kaminfeger ist nun einmal ein ganzer Kerl. Muß er sein, sonst wäre er ja nicht Kaminfeger.

Und wenn man es richtig überlegt, ist er eine von den wenigen Gestalten, die sich von unserer Jugend bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Als wir noch klein waren und zu den allerschönsten Hoffnungen berechtigten, haben wir ihn schon gefürchtet und bewundert. Genau wie unsere Kinder jetzt. Allerdings hatten wir noch andere Gestalten, die uns etwas bedeuteten. Zum Beispiel den Laternenanzünder: Das war auch ein Mann nach unserem Kindergeschmack. Nichts zum Fürchten. Eigentlich auch nichts zum Bewundern. Laternenanzünder war Laternenanzünder. Es war einfach schön, wenn er mit seiner langen Stange, auf der ein winziges Flämmlein brannte, durch die Straßen eilte — er eilte immer — und die Gaslaternen anfachte. Wo er war, war Abend. Herrlich, wundervoll. Weniger günstig erschien uns der Umstand, daß nach dem Wunsch der besorgten Eltern sein Erscheinen das Signal für unsere Heimkehr war. Aber in diesem Punkt konnte man etwas zugeben. Die fortschreitende Technik hat ihn entbehrlich gemacht, den guten Laternenanzünder.

Aber die Könige unserer Kinderherzen waren doch die . . . Augenblick, das ist so schwer zu sagen. Ich spreche von den Männern, die mit den großen Jauchewagen und der Maschine angerückt kamen, um unsere diesbezüglichen Gruben zu entleeren. Damals ging das noch nicht so sauber und selbstverständlich wie heute, wo fast kein Haus ohne W. C. ist. Wir nannten diese Männer, die in keinem besonders guten Geruch standen, die Pudlmänner. Sie öffneten die Gruben, legten die Rohrstücke und sorgten für peinlich guten Verschluß. Der Oberpudlmann durfte die Maschine in Gang setzen. Schon um dieser Maschine willen liebten wir die Männer. Das war für uns die Maschine schlechthin. Sicher ist sie längst verschrottet. Ihre Betreuer deckt vielleicht schon der Rasen.

Von all den lieben Gestalten unserer Kindheit ist also nur der Kaminfeger geblieben. Halten wir ihn in hohen Ehren. —tt.

Bravo, Figaro!

Wieder einmal mahen die Lehrlinge des Friseurgewerbes im Wartburghospiz ihre Kräfte. 30 im zweiten Jahr und sieben im dritten Jahr traten auf den Plan zum Wettfrisieren. Die erste Gruppe zeigte, was eine sachgerechte Wasserwelle ist, die zweite legte dazu noch blitzsaubere Ondulation hin. Mit dem Ergebnis konnten alle Beteiligten zufrieden sein. Obermeister Sprengart stellte das mit Genugtuung fest. Anschließend zeigten sieben „Ausgelernte" ein Schaufrisieren. Hier wurden richtige Paradestücke aufgebaut. Frisuren, die nicht nur ein Frauenherz entzücken konnten, sondern auch die begreiflicherweise etwas kühleren Herzen der Fachleute. Fräulein Diehm, die Schwester des Weltmeisters, blieb der Familientradition treu und landete auf dem ersten Platz.

Die Mannheimer mit starkem Pflegebedürfnis brauchen sich also keine Sorge um die Zukunft zu machen. Der Nachwuchs ist auf dem Posten. —tt

** **Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse** wurden ausgezeichnet Gefreiter Fritz Peters, G 5, 15, und Gefreiter Hans Szczepaniak, Neckarau, Ratschreibergasse 7.

** **Wir wünschen Glück!** Herr Adam Volk, Lortzingstraße 26, feiert am Mittwoch, den 22. April, in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag.

** **Die Vorträge des Städt. Planetariums** werden in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4, 1 weitergeführt. Am Donnerstag, dem 22. April, spricht dort Professor Dr. K. Feurstein in der Vortragsreihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde" über den Lichtwechsel veränderlicher Sterne, die neuen Sterne und das Milchstraßensystem. Der Vortrag wird durch viele Lichtbilder erläutert.

„Unser Glaube an ihn ist unerschütterlich"

Die Partei feierte den Geburtstag des Führers

Dem Ernst der Stunde entsprechend vereinigten sich die einzelnen Ortsgruppen nur zu Gemeinschaftsappellen. Eine Ausnahme machten die Ortsgruppen Horst-Wessel-Platz und Wasserturm, die zu einer öffentlichen Kundgebung in den Musensaal riefen. Diesem Ruf wurde denn auch sehr zahlreich Folge geleistet. Auf dem festlich geschmückten Podium saßen die Männer des Kreismusikzugs, die für den musikalischen Rahmen Sorge trugen. Nach der Verlesung des Führerwortes, eines stolzen Bekenntnisses der Einheit zwischen Führer und Volk, begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Eckardt die erschienenen Männer und Frauen, ganz besonders aber den Redner des Abends, Kreisleiter Schneider. Die Rede des Kreisleiters wurde selbstverständlich zum Kernpunkt der Kundgebung.

Noch nie, so führte der Kreisleiter aus, ist uns unsere unlösbare Verbindung mit dem Führer so zum Bewußtsein gekommen, wie gerade in dieser Stunde, die dem Geburtstag des Führers gewidmet ist. Zwar können wir seine Größe nur ahnen, wir erkennen den Führer nur aus seinem Werk, aus der Kampfzeit, als er unermüdlicher Trommler und Rufer war, aus den Jahren des Wiederaufbaues, als er aus widerstrebenden Elementen eine Volksgemeinschaft schmiedete und jetzt aus den Jahren des Krieges, in dem er als Feldherr die deutsche Armee von Sieg zu Sieg führte. Unser Glaube an ihn ist unerschütterlich. Er ist für uns der Garant des Sieges. Wir aber — und gerade wir in der Heimat — müssen seine Helfer im Streite sein und dürfen über der Mühlichkeit des Alltags nie und nimmer vergessen, um was es geht. Dieser Einsatz geht nicht nur um unsere endgültige Freiheit, um die Sicherheit und das Glück unserer Kinder, sondern um eine neue Weltordnung. Wir müssen den Kampf zwischen Hell und Dunkel, zwischen Arientum und Judentum entscheiden helfen. Es mag uns ein schweres Schicksal sein, daß unsere Generation soviel erdulden und erkämpfen muß, es ist auch unser Glück. Wir wollen nicht undankbar sein, wir wollen gerade in den Stunden schwerer Prüfung immer auf den Führer schauen. Unser Gebet aber sei: Gott erhalte uns Adolf Hitler.

Die Nationallieder wurden zum erneuten Treugelöbnis.

Die SA am Geburtstag des Führers

Bekenntnis und Erziehung zur Wehrhaftigkeit kennzeichnen die Geschichte der SA von Anbeginn an. Der Krieg ist daher die Zeit der Bewährung der SA geworden. Der größte Teil ihrer Männer und an 90 v. H. ihrer Führer stehen an der Front, mehr als 65 Männer tragen das Ritterkreuz. Aber der Krieg verlangt auch von den Männern, die in der Heimat bleiben mußten, den vollen Einsatz, auf welchem Posten sie auch stehen mögen, und darüber hinaus die Leistung des freiwillig übernommenen Dienstes in den Einheiten. Das Gelöbnis dieser Einsatzbereitschaft zu erneuern, nicht nur im Wort, sondern in einem Tun von beispielhafter Haltung, war kein Tag geeigneter als der Geburtstag des Obersten SA-Führers. So stand der Vortag des 20. April im Zeichen eines „Ganztages-Dienstes", der seinen krönenden Abschluß am Nachmittag auf dem SA-Uebungsplatz der Sellweide fand. Alle Mannheimer Einheiten und die Wehrmannschaften traten hier zu einem Mannschaftsvierkampf an. Er bestand aus einem 60-Meter-Lauf, einem Keulenzielwurf, liegend, knieend und stehend, einem Kugelstoßen, und in Mannschaftskämpfen im Schießen auf Kopffallscheiben. Die Reservestürme traten zu Tauziehen, Uebungen mit dem Medizinball, Kugelstoßen und Laufspielen an. Aus den Wettkämpfen ging der Pioniersturm 3 mit 290 Punkten als erster Sieger hervor. Die fünf besten SA-Männer hatten 74, 60, 68, 66 und 64 Punkte. Anschließend an die Bekanntgabe der Ergebnisse hob der Führer der Standarte 171, Obersturmführer Baumann, ebenso die erfreulich hohe Antrittsstärke der Stürme wie die sehr guten Resultate der Wettkämpfe hervor. In ihnen spiegele sich Geist, Wille und Wehrhaftigkeit der SA. die an diesem Tage mit dem Gefühl unverbrüchlicher Treue des Führers gedenke. Das dreifache „Sieg Heil!" war die Bekräftigung unwandelbarer Gefolgschaft und steter Einsatzbereitschaft.

Und jetzt - die Nachtigallen

Ein Leser schreibt uns:

Zu Führers Geburtstag sind auch unsere Nachtigallen wieder zurückgekehrt. Ein Vorbote war bereits am Sonntag da. Im tropfenden Waldpark erscholl plötzlich ganz vorsichtig und fern ein Gesang. Ein kurzer Takt, dann war's vorbei. Aber heute konnte man's hören. Ueberall, in allen Richtungen, ertönte der fröhliche Gesang der aufgehenden Sonne entgegen.

Mitarbeiterin beim Zahnarzt und Dentisten

Die DAF-Gauwaltung Baden teilt mit: Die nächste Berufserziehungswoche für Sprechstundenhelferinnen in der Zahnpraxis findet in der Zeit vom 5.—12. Juli in der Gauschulungsburg der NSDAP zu Frauenalb bei Karlsruhe statt. Ziel des Lehrganges ist die Ablegung der Helferinnenprüfung, die am Schluß abgenommen wird. Diese ist Voraussetzung für die Anerkennung als Sprechstundenhelferin. — Die Lehrgangsgebühr beträgt einschließlich Unterkunft und Verpflegung 43,50 Mark. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni an die DAF-Gauwaltung Baden, Hauptstelle für Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Albtalstr. 6—10, zu richten.

Apothekenhelferinnen werden geschult

Die DAF-Gauwaltung Baden, Hauptstelle für Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Albtalstraße 4—10, führt auch in diesem Sommer in Zusammenarbeit mit der Reichsapothekerkammer wieder eine Berufserziehungswoche für Apothekenhelferinnen durch. Der Lehrgang findet in der Zeit vom 31. Mai bis 8. Juni in Schloß Scheibenhardt bei Karlsruhe durch. In sechs Tagen werden dort die Helferinnen auf eine Prüfung vorbereitet, die sie am Schluß des Lehrganges ablegen. Nach bestandener Prüfung wird ihnen der Helferinnenbrief ausgestellt. Ueber nähere Einzelheiten erteilt die Gauwaltung Baden gerne Auskunft.

Neue Jagdzeiten

Der Reichsjägermeister hat durch Verordnung für das gesamte Reichsgebiet eine gewisse Ausdehnung der Schußzeiten bestimmt. Danach darf die Jagd nunmehr ausgedehnt werden auf: Gamswild vom 1. August bis 15. Dezember, Auerhähne vom 1. April bis 31. Mai, Birk- und Rackelhähne vom 16. April bis 15. Juni. Im Jagdjahr 1942/43 darf die Jagd ausgeübt werden auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oktober, Fasanenhennen vom 1. November bis 15. Januar, soweit nicht für einzelne Gebiete die Jagd darauf gänzlich verboten ist. Vorverlegt wird der Beginn der Jagdzeit für nichtführendes weibliches Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber sowie für Rot- und Damspießer auf den 16. Juli, ebenso für Ringeltauben; verlängert wird die Jagdzeit 1942/43 für Drosseln bis 31. Januar, ebenso für Erpel.

Notizen aus Sandhofen

Ein Blick nach der großen Siedlung Schönau zeigt, daß dort die vielen Siedlerfamilien bei der Frühjahrsbestellung ihrer Kleingärten alles getan haben, um für den weiteren Verlauf beste Voraussetzungen zu schaffen. Grundsätzlich hat man sich auch mit den Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung intensiv befaßt. Alles wurde getan, um das Siedlerheim und den Siedlergarten in bester Ordnung zu haben. Das gleiche erfolgreiche Bemühen kann man auch auf der Blumenaufsiedlung feststellen. Fortschrittlich wie immer die Gärtnersiedlung. Durch Ausbau der Anlagen unter Glasschutz ist unter den Fensterbeeten schon manches aus Saat zur Ernte geworden. Nicht zuletzt Pflanzen, die zum Setzen bestimmt sind. Zaghaft noch stoßen die ersten Spargelpfeifen auf den Spargelkulturen durch die Erdabdeckung. Die Spargelernte dürfte in wenigen Tagen ihren Auftakt nehmen. — Es sind nicht wenige Sandhofer, die bereits das 80. Lebensjahr überschritten haben. Aus ihrer Reihe feierte Herr Franz Freitag, Sandhofen, Schönauer Straße 20, den 85. Geburtstag. Der älteste Sandhofer Einwohner, Herr Ludwig Eisler, Sandhofen, Taubenstraße 7, konnte den 93. Geburtstag bei bester Gesundheit und noch erstaunlicher Rüstigkeit begehen. — Ausgezeichnet mit dem E. K. II wurde der Gefreite Konrad Bickel, Sandhofen, Riedspitze 207.

** **25 Jahre am gleichen Platz.** Dreher Karl Lanz, Gärtnerstraße 29, blickt heute auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei Bopp und Reuther zurück. Seit 39 Jahren bezieht er die NWZ.

Blick auf Ludwigshafen

Diebeszüge eines Ehepaars. Die in Neustadt an der Weinstraße als Verkäuferin tätige Ehefrau Katharina Mehlem aus Ludwigshafen hat in der Fremde ihrer Vaterstadt wenig Ehre gemacht. Sie benutzte Vertrauensstellungen, die sie bekleidete, dazu, fortgesetzt Diebstähle zu begehen; dabei hatte sie es besonders auf rationierte Textilwaren abgesehen. Ihr Mann, der ebenfalls aus Ludwigshafen stammt, jedoch in Neustadt wohnhaft war, unterstützte sie bei ihren Diebstählen dadurch, daß er das Diebesgut am Tatort in Empfang nahm und in Sicherheit brachte. Die diebische Elster wurde zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt, der Mann kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon.

Treibriemen gestohlen. In einer der letztvergangenen Nächte wurde aus einem Ludwigshafener Fabrikbetrieb ein Treibriemen gestohlen. Dieser hat eine Länge von etwa 8 m, ist 110 mm breit und 3—4 mm stark. Um die Polizei bei ihren Fahndungen nach den Dieben zu unterstützen, erbittet die Kriminalpolizei sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden.

Ludwigshafen ohne Turniersport. Das Ludwigshafener Reit-, Spring- und Fahrturnier, das bereits eine erhebliche Bedeutung im deutschen Turniersport gewonnen hatte, wird aller Voraussicht nach erst nach dem Kriege wieder durchgeführt werden können. Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Turniersports in Ludwigshafen ist neben der Fertigstellung des kurz vor dem Kriege in Angriff genommenen Turnierplatzes im Hindenburgpark, daß die Springpferdeställe sich wieder voll und ganz für derartige Veranstaltungen zur Verfügung stellen können.

Heidelberger Querschnitt

Feier zum Geburtstag des Führers. In einer außerordentlich stark besuchten Versammlung im Saal der Stadthalle fand am Sonntagvormittag die Feier zum Geburtstag des Führers statt. Das Städtische Orchester leitete sie ein mit der Ouvertüre zu „Rienzi" und Beethovens 2. Sinfonie (zweiter Satz). Die Festansprache hielt Universitätsprofessor Eugen Fehrle, der die Bedeutung des Führers klar umriß und das bedingungslose Vertrauen zu ihm und zum Endsieg hervorhob, die Heimat mahnend, eng mit der Front zusammenzuwirken und mitzuhelfen, so gut ein jeder kann, um den Sieg zu sichern. Er schloß mit dem Gelöbnis „Schaffen und werden, das schönste Ziel auf Erden!" Das Städtische Orchester spielte anschließend den Huldigungsmarsch von Richard Wagner. In das von Kreisleiter Seiler ausgebrachte Sieg Heil stimmte die Versammlung begeistert ein.

Großer Erfolg der letzten Straßensammlung. Die 7. Reichsstraßensammlung am 11. und 12. April wurde zu einem besonders schönen Erfolg. Der Kreis Heidelberg spendete 122 676,30 Mark. Mit diesem Ergebnis wurden alle bisherigen Sammlungen im Kreis Heidelberg überroffen. Damit hat das Kriegs-WHW 1941/42 im Kreis Heidelberg einen großartigen Abschluß gefunden.

Italienische Gäste in Heidelberg. Am Samstagnachmittag traf in Heidelberg eine Abordnung verwundeter italienischer Kriegskameraden unter Führung des faschistischen Nationalrates Feliciano Lepore ein und wurden am Bahnhof durch Oberbereichsleiter Alfred Neumann und Gauamtsleiter der NSKOV Julius Weber sowie Kreisamtsleiter Engelke begrüßt. Sie besichtigten das Schloß und wurden abends im Europa-Hof in einem kameradschaftlichen Beisammensein durch Bürgermeister Neinhe willkommen geheißen. Am Sonntag wohnten sie der Feier zum Geburtstag des Führers in der Stadthalle bei und wurden von Kreisleiter Seiler begrüßt; auch Konsul Rimini-Mannheim war zugegen. Am Montag fand ein offizieller Empfang durch die Universität statt.

General der Artillerie Gallenkamp. Der am Geburtstage des Führers zum General der Artillerie beförderte Generalleutnant Gallenkamp war vor einigen Jahren, bald nach der Wiederbesetzung der Rheinlande, in Heidelberg als damaliger Oberst zugleich Standortältester in Heidelberg.

Sein 75. Lebensjahr vollendete am Montag Bäckermeister Völkermeister Georg Lulay, Bahnhofstraße 3.

Ein 90jähriger. In erstaunlicher Rüstigkeit begeht am heutigen Dienstag Landwirt Adam Brombacher, Klepperpfade 9 in Wieblingen, seinen neunzigsten Geburtstag. Er macht noch täglich seine Spaziergänge und kommt noch häufig zu Fuß in die Stadt.

Die Verpflichtung der Zehnjährigen fand am Samstagnachmittag auf dem Sportplatz am Klingelhütteneck statt, wo sechs Fähnlein der Jungbännne 2 und 3 angetreten waren. Nach Fanfarenklängen wurden die Neumitgliederinnen zu freudiger Mitarbeit, Gehorsam den Jungführern und Zucht zur Ehre der Nation ermahnt. Auch wurde auf den Jungjungwettbewerb hingewiesen, der auch in diesem Jahre wieder durchgeführt werden soll. Der Reichswettkampf und das Leistungsprinzip werden auch durch die Botschaft des Reichsjugendführers Axmann unterstrichen, die zur Verlesung kam. Bei der Verpflichtung der Neueingetretenen durch Vertreter der Partei wurde an die harten Kämpfe erinnert, die von Vätern und Brüdern an der Front ausgetragen werden. Mit einem Gruß an den Führer, einem gemeinsamen Lied und Fanfarenklängen endete die Kundgebung.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim, 20. April.** Ein 58 Jahre alter, verheirateter, in der Innenstadt wohnhafter Mann nahm sich durch Erhängen das Leben. Der Grund zur Tat dürfte ein unheilbares Leiden sein. — Mit bestem Erfolg bestand Tierarzt Dr. Richard Oberst das Staatsexamen. — Im festlich geschmückten Saale der „Vier Jahreszeiten" fand ein Kameradschaftsabend der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes zur Vorfeier des Geburtstages des Führers in Anwesenheit von Amtswalter Walter und anderen Ehrengästen statt. Bereitschaftsführer Dr. Hochgeschurz, der den Gefallenen ein ehrendes Gedenken widmete, überbrachte die Grüße der im Heeresdienst stehenden Helfer. Seine weitere Ausführungen galten der umfangreichen Arbeit des Roten Kreuzes während des Krieges. Die Rede klang aus in einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer. — Sein 70. Wiegenfest begeht heute Landwirt und Hammgüchter Adam Bechtold, Adolf-Hitler-Straße 38. — 65 Jahre alt wurde Fabrikarbeiter Wilhelm Herbig. — Im 86. Lebensjahr folgte der älteste Malermeister der Stadt, Christian Schulz, Marktplatz 4, seiner Frau und seinem Sohne im Tode nach. Er war ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn und hat sich dank seiner großen Fachkenntnisse um die Belange des Malerhandwerks sehr verdient gemacht.

Ausschneiden und aufbewahren!

Die Gartenarbeiten der Woche

Die günstige Witterung der letzten Woche hat einen großen Fortschritt in den Gartenarbeiten gebracht. Ueberall regen sich fleißige Hände, um Gärten oder bisheriges Brachland zu bestellen. Aber immer muß darauf hingewiesen werden, daß jedes Ding seine Zeit braucht.

Die Aussaaten sind nun zum Teil im Boden oder werden in den nächsten Tagen eingebracht. Falsch wäre es aber, jetzt schon Bohnen oder Gurken zu legen. Hierzu ist der Boden und die Luft noch zu kalt, man bringt sie erst anfangs Mai ins Land. Das Auspflanzen der ersten Gemüsepflanzen hat begonnen. Wie schon in der letzten Woche gesagt, sind Salat, Blumenkohl und Frühwirsing an der Reihe. Neu hinzu kommt frühes Weißkraut in einem Abstand von 30 zu 40 Ztm. Den Zwischenraum zwischen den Jungpflanzen nützt man mittels schnellwachsenden Zwischenkulturen z. B. Salat, Lattich, Rettich u. dergl. aus. Die Jungpflanzen für die ersten Auspflanzungen soll man als kräftig bewurzelte Exemplare beim Gärtner kaufen. Man pflanzt davon nur einige wenige, etwa 20—30 Stück, weil das Frühgemüse in nicht so großen Mengen benötigt wird wie das Spätgemüse, welches erst Ende Mai gesetzt wird.

Um Setzpflanzen für das Spätgemüse zu gewinnen, empfiehlt sich die Anlage eines kleinen Saatbeetes. Dieses muß an geschützter Stelle liegen und darf nur feinkrümelige Erde enthalten, damit die Aussaaten leicht keimen können. Neben dem Spätkohlgemüse, welches jetzt auszusäen ist, macht man z. B. von Salat und Kohlrabi alle 14 Tage kleine Aussaaten, um immer Setzpflanzen zu haben.

Frühkartoffeln sind nun zu legen. Soweit das Saatgut noch nicht angeliefert ist, verzögert sich das Legen etwas; dadurch entsteht aber kein Schaden. Das Legen der Spätkartoffeln hat noch Zeit, sie sollen erst Anfang Mai in den Boden kommen. Frühes Legen ist z. T. sehr nachteilig, wie uns z. B. das Jahr 1941 sehr eindringlich gelehrt hat. Die alte Bauernregel hat immer noch Gültigkeit:

Legst du mich im April,
Dann kommt ich, wann ich will;
Legst du mich im Mai,
Dann kommt ich gleich.

Also auch hier abwarten können. Nachdem Kartoffelsaatgut in sehr großem Umfang benötigt wird, ist sparsamer Verbrauch notwendig. Größere Kartoffelknollen werden in 2 oder 3 Teile zerschnitten, wobei darauf zu achten ist, daß jeder Teil einige Kartoffelaugen enthält. Den besten Ertrag bringen Saatkartoffeln mittlerer Größe.

Ueber die Düngung des Gartens sind schon öfters Ausführungen gemacht worden. Gedüngt wird vor der Bestellung des Gartens (Vorratsdüngung). Daneben gibt man auch während der Wachstumszeit kleine Düngungen, welche man als Kopfdüngung bezeichnet. Hierzu eignet sich der ausgegebene Volldünger am besten. Man wendet ihn während der Wachstumszeit an und gibt bei blattreichem Gemüse wie Kohlgemüse, Tomaten, Gurken, Sellerie und Lauch von Mitte Mai bis Anfang Juli drei Gaben von je 10 Gramm pro Qm. Hierzu wird der Dünger auf den Boden gestreut und leicht eingeharkt. Im Anschluß werden die Beete tüchtig gegossen. Es ist darauf zu achten, daß Pflanzenteile vom Dünger nicht betroffen werden. Auf nasse Pflanzenteile darf kein Dünger gestreut werden. Wurzelgemüse gibt man nur einmal eine Kopfdüngung; Erbsen und Bohnen brauchen überhaupt keine. Im übrigen müssen alle frisch gesetzten Pflanzen tüchtig angegossen werden; auch die Aussaaten sind bei Trockenheit zu gießen, verkrustete Beete zu lockern.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

N. P. Lassen Sie sich für Ihre Mutter ein ärztliches Attest ausstellen, daß sie erholungsbedürftig ist. Das Verhalten des Hausbesitzers seinen Mietern gegenüber melden Sie der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. Wer der Maler des Bildes ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden. Vielleicht zeigen Sie das Bild einmal dem Leiter der Städt. Kunsthalle in Mannheim.

Invaliden-Rentner. Ihre Ansicht ist richtig. Sie erhalten für alle Kinder bis zum 18. Lebensjahre Kinderzuschuß.

K. E. Der Urlaub steht Ihnen zu. Wenden Sie sich an die Deutsche Arbeitsfront.

L. St. „Mein Sohn hatte ein Verhältnis und stand vor der Verlobung. Er steht zur Zeit im Felde. Jetzt hat er mir geschrieben, daß das Mädel das Verhältnis zu ihm gelöst hat. Mein Sohn hat ihr allerhand Geschenke gemacht, wie Kleidungsstücke, Wertgegenstände usw. Kann er die Sachen zurückfordern?" — — Da noch keine Verlobung bestand, kann Ihr Sohn die Geschenke nicht zurückfordern. Nur, wenn die Verlobung bereits ausgesprochen gewesen wäre, hätten die Geschenke zurückgegeben werden müssen.

K. W. Sie können Befreiung von der Arbeit nur durch amtsärztliche Untersuchung erreichen.

Wi. Schr. 4. „Bin ich verpflichtet, wenn ich mit meiner Frau in Untermiete wohne, den Schlüssel zu meinem Zimmer beim Verlassen der Wohnung stecken zu lassen? Viele meiner Bekannten behaupten, ich müßte das tun, ich bin anderer Meinung. Ich bemerke noch, daß das Zimmer von meiner Frau zur Zufriedenheit in Ordnung gehalten wird, so daß die Vermieterin keinerlei Arbeit mit uns hat?" — Sie sind selbstverständlich berechtigt, das Zimmer abzuschließen und den Schlüssel zu behalten.

N. 50. „Ein Bekannter von mir bezog vor einem Jahr eine Wohnung, es wurde Ihm versichert, daß die Küche nicht feucht sei, nun hat es sich herausgestellt, daß sein Küchenschrank infolge Feuchtigkeit aus dem Leim ging und stark beschädigt ist. Die Feuchtigkeit der Küche ist auf folgende Umstände zurückzuführen: 1. Terrazzoboden, 2. die gesamte Fläche, mit Ausnahme der Decke, ist mit Oelfarbe gestrichen, 3. die Decke besteht aus Eisenbeton. Kann mein Bekannter nun den Hausherr dafür haftbar machen, und an wen muß er sich da wenden? Kann einem Untermieter der zwei leere Zimmer bewohnt, gekündigt werden? Dieser hat die Zimmer als lediger Mann gemietet und hat inzwischen geheiratet. Er wohnt nun mit seiner Frau in den Zimmern, dabei versucht er alle möglichen Forderungen wie Küchenbenutzung usw. durchzusetzen." — — In § 564 BGB ist bestimmt: „Ist eine Wohnung oder ein anderer zum Aufenthalte von Menschen bestimmter Raum so beschaffen, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann der Mieter das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen." Sie können aber auch nach §§ 537, 538 BGB gegen den Vermieter vorgehen, d. h. den Mietzins kürzen oder Schadenersatz verlangen, falls der Vermieter auf Aufforderung nicht für Behebung des Schadens Sorge trägt. Die genannten Bestimmungen lauten: § 537 BGB: „Ist ein Mangel der im § 537 bezeichneten Art bei dem Abschluß des Vertrags vorhanden, oder entsteht ein solcher Mangel später infolge eines Umstandes, den der Vermieter zu vertreten hat, oder kommt der Vermieter mit der Beseitigung eines Mangels in Verzug, so kann der Mieter statt die im § 537 bestimmten Rechte geltend zu machen, Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Im Falle des Verzugs des Vermieters kann der Mieter den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen." Sie können kündigen. Der Untermieter genießt aber Mieterschutz nach § 2 der 3. ABO zur BO über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 5. 9. 39, da er die gemieteten Räume ganz mit Einrichtungsgegenständen ausgestattet hat. Sie müssen daher im Falle einer Kündigung, die nur unter bestimmten Voraussetzungen (Belästigung, unangemessener Gebrauch, Rückstand des Mietzinses, Eigenbedarf des Vermieters) möglich ist, die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes beachten. Küchenbenutzung kann der Untermieter nicht beanspruchen, da er nur zwei leere Zimmer gemietet hat.

J. R., Mörlenbach. Im § 832 BGB ist bestimmt: „Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person bestimmt ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt." Ob Sie nach dieser Bestimmung für den dem Gänsebesitzer entstandenen Schaden haftbar sind, kann dahingestellt bleiben, da ja der Schaden nicht durch den Steinwurf Ihres Enkels, sondern durch den Diebstahl einer dritten Person entstanden ist und hiernach der Dieb haftbar ist.

Eisenbahn Waldhof. „Ein Bekannter von mir kaufte im Jahre 1931 auf Teilzahlung einen Anzug und einen Mantel. Er hat aber nichts bezahlt; er bekam im Jahre 1932 eine Gefängnisstrafe wegen dieser Sache, die er auch verbüßte. Heute nach 11 Jahren schickt die Firma eine Pfändung und will den Betrag am Lohn pfänden lassen. Muß er heute die alte Schuld noch bezahlen?" — — Die Lohnpfändung konnte nur auf Grund eines vollstreckbaren Titels erfolgen. Wenn aber ein solcher Titel vorliegt, kann Ihr Bekannter keine Einwendungen gegen die Pfändung geltend machen, es müßte denn sein, daß er die Schuld bezahlt hat, was aber nach Ihrer Darstellung nicht anzunehmen ist, oder daß er behaupten will, daß er Mantel und Anzug nicht erhalten habe.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Sport der Jugend

Sudetenland-Fechtersieg in München

In München kam es zu einem Fecht-Vergleichskampf zwischen den HJ- und BDM-Mannschaften der Gebiete Hochland, Sudetenland, Kärnten und Tirol-Vorarlberg. Dabei gab es einen Doppelerfolg des Gebietes Sudetenland, das sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädel siegreich blieb. Bei der HJ. siegte Sudetenland mit zwei Mannschafts- und 31 Einzelsiegen vor Tirol-Vorarlberg (1/24) und Hochland (0/33), beim BDM. belegte Sudetenland mit drei Mannschafts- und 36 Einzelsiegen den ersten Platz vor Hochland (2/30), Tirol-Vorarlberg (1/22) und Kärnten (0/22). Kärnten stellte nur eine Mädelmannschaft. Bester HJ.-Fechter waren Lukes (Hochland) und Riemenschneider (Sudetenland) mit je 7 Siegen, bestes BDM-Mädel war Nigrin (Sudetenland) mit 11 Siegen vor Markgraf (Hochland) mit 10 Siegen.

Hockey Hessen-Nassau — Moselland 6:0 (3:0)

Im Wiesbadener Nerotal standen sich die Gebietsmannschaften Hessen-Nassau und Moselland in einem Hockey-Vergleichskampf gegenüber. Die Jungen des Gebietes Hessen-Nassau, in der Hauptsache Frankfurter, waren spielerisch dem Gegner klar überlegen und siegten entsprechend mit 6:0 (3:0) Toren.

Boxen Aschaffenburg — Hanau 13:5

Die HJ-Boxmannschaften von Aschaffenburg und Hanau traten sich in Aschaffenburg gegenüber. Mit 13:5 Punkten kamen die Gastgeber zu einem eindrucksvollen Gesamtsieg.

Radball: Baden-Elsaß vor Hessen-Nassau

Im Radball-Vergleichstreffen zwischen Hessen-Nassau, Baden-Elsaß, Mark Brandenburg, Ostpreußen und Thüringen, das am Samstag in der Wintersporthalle des Frankfurter Sportfeldes mit den Vorrundenspielen eingeleitet wurde, fiel am Sonntag in der Mainzer Stadthalle im Rahmen der NSRL-Meisterschaften des Gaues Hessen-Nassau die Entscheidung. Für das Endspiel hatten sich Hessen-Nassau (Köppel/Weier-Großauheim) und Baden-Elsaß (Diß/Weygand-Straßburg) qualifiziert, die sich in den vergangenen Wochen zweimal unentschieden getrennt hatten. Diesmal siegten die Straßburger Jungen mit 6:3 Toren, so daß sie Turniersieger vor Hessen-Nassau und Mark Brandenburg wurden. Die Brandenburger Gepperr/Pohl wurden in der Endrunde sowohl von Hessen-Nassau als auch von Baden-Elsaß geschlagen.

Zweimal Schwaben, einmal Mainfranken

Im HJ-Gebiet Schwaben gab es am Sonntag nicht weniger als drei Vergleichskämpfe. Die schwäbischen Jungen gewannen in Kaufbeuren einen Kampf im Ringen über Salzburg mit 5:3 Punkten, während die schwäbischen Mädel in Augsburg ihren Schwimmkampf mit Franken mit 36:30 Punkten überlegen siegreich gestalteten. Verloren ging in Augsburg dagegen der Hockey-Mädelkampf, den Mainfranken mit 1:0 gegen Schwaben gewann.

Handball Hessen-Nassau — Baden 8:8

Das Handball-Vergleichstreffen zwischen den HJ-Mannschaften der Gebiete Hessen-Nassau und Baden nahm im Wormser Stadion mit 8:8 Toren einen unentschiedenen Verlauf, nachdem die Gastgeber bei der Pause 6:4 geführt hatten. Das Ergebnis entsprach den beiderseits gezeigten Leistungen. Die Führung wechselte ständig und so fehlte es dem Kampf nicht an Spannung. Baden glich nach der Pause aus und führte bis eine Minute vor Schluß 8:7, aber Hessen-Nassau schaffte doch noch den verdienten Ausgleich.

Westmark-Handballsieg in Esch

In Esch trafen sich die Mädel-Handballmannschaften der Gebiete Moselland und Westmark zu einem Vergleichskampf. Mit 6:2 Toren fiel der knappe Sieg an die Westmark-Mädel.

Das ebenfalls nach Esch vorgesehene Hockeytreffen zwischen Moselland und Westmark fand nicht statt.

Kriegsbereichsmeisterschaften Badens im Hallen-Radsport

Das Fachamt Radsport führte am Sonntag in Offenburg seine Kriegsbereichsmeisterschaften sowie Bereichssiegerwettbewerb im Hallenradsport durch. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung durch die Reichsbahnsportgemeinschaft Offenburg, deren Turnhalle eine zweckentsprechende Ausgestaltung erhalten hatte.

Da für das Einerkunstfahren für Männer und Frauen jeweils nur eine Meldung abgegeben worden war, konzentrierte sich das Interesse auf die Radballmeisterschaft, um die sich fünf Mannschaften, und zwar zwei des RB Bröţingen, Wanderlust Konstanz, Veloclub Konstanz und die Radsportabteilung der Reichsbahnsportgemeinschaft Offenburg bewarben. Wanderlust Konstanz (Wadella-Linke) war die beste Mannschaft des Turniers und errang ohne Spielverlust mit 8 Punkten und einem Torverhältnis von 37:10 die badische Bereichsmeisterschaft im Radball. Ihr schärfster Gegner war die Mannschaft des RB Bröţingen, die jedoch im Entscheidungsspiel mit 5:3 Toren von den Konstanzern geschlagen und somit auf den 2. Platz verwiesen wurde. Es war bedauerlich, daß aus zeitlichen Gründen dieser Höhepunkt des Turniers vorweg genommen werden mußte. Das Sechser-Gruppenfahren für Frauen holte sich die Abteilung Radsport der Reichsbahnsportgemeinschaft Offenburg vor der Mannschaft des RB Mannheim-Sandhofen. In der Ausführung unterlief zwar den Offenburgerinnen ein kleiner Schönheitsfehler, aber sie brachten einen größeren Schwierigkeitsgrad in die von ihnen gewählte Uebung, was schließlich den Ausschlag gab. Sigrist-Karlsruhe zeigte im Einer-Kunstfahren wieder großes artistisches Können, ebenso wartete Frau Kohr Mannheim-Sandhofen im gleichen Wettbewerb der Frauen mit recht ansprechenden Leistungen auf. Als vielversprechender Nachwuchs im Kunstfahren stellte sich der Offenburger Pimpf Hellenbrand vor.

Die Ergebnisse:

Radball: 1. und Bereichsmeister: Wanderlust-Konstanz (Wadella-Linke) 8 P., 2. Bröţingen, 1. Mannschaft, 4 P., 3. Bröţingen, 2. Mannschaft, 2. P., 4. Veloclub-Konstanz 2 P.

Einer-Kunstfahren Männer: Bereichsmeister 1942: Sigrist-Karlsruhe 221, 8 Punkte; **Frauen:** M. Kohr-Mannheim-Sandhofen 171,1 P. **Sechser-Gruppenfahren:** 1. und Bereichssieger: 1. RSG Offenburg 160,7 P., 2. RB Sandhofen 151,9 P.

Heiß vor Karlsen und Haider

Deutsch-norwegische Schiwettkämpfe in Skeikampen

Der Torlauf war einer der Höhepunkte bei den deutsch-norwegischen Schiwettkämpfen in Skeikampen. Hier hatte der frühere deutsche Jugendmeister, ff-Scharführer Engelbert Haider, Gelegenheit, seine überragende Klasse zu beweisen. Er siegte in 93 Sekunden vor seinem Kameraden Heiß, dem Sieger des Abfahrtslaufes, und dem Norweger Bjarne Karlsen, für die 96,7 und 94,0 Sekunden gestoppt wurden. In der Kombination ergab sich ein Sieg von Heiß vor Karlsen und Haider. In der Altersklasse 1 (32—40 Jahre) siegte Oberfeldwebel Schrimpf (WH) vor Jungwachtmeister Waldeck (ff-Polizei-SB) und in der Altersklasse 2 (über 40 Jahre) war Gefreiter Tilla (Kriegsmarine) vor Gruppenführer Twendeleter (Hird) erfolgreich. Im Mannschaftstorlauf war die ff- und Polizeisport-Gemeinschaft mit Heiß, Haider und Priesing natürlich nicht zu schlagen. Die Hird-Mannschaft mit Karlsen, Tollefsen und Oplahl belegte den zweiten Platz.

Unter den zahlreichen Zuschauern sah man auch wieder Reichskommissar Terboven, ff-Obergruppenführer und General der Polizei Daluege und ff-Standartenführer von Daniels als Chef des Amtes für Leibesübungen im ff-Hauptamt.

Abschluß der Schikämpfe in Skeikampen

Höhepunkt und Abschluß der deutsch-norwegischen Schiwettkämpfe in Skeikampen bildete am Sonntag der über 30 Kilometer führende Skikreislauf. Als Sieger der Prüfung, die durch MG-Schießen und Handgranatenwerfen erschwert war, ging die norwegische Polizei hervor, die über die Mannschaft der Hird-Organisation trotz schlechterer Laufzeit, aber besserer Ergebnisse in den Sonderprüfungen triumphierte. Auf den folgenden Plätzen behaupteten sich zwei Mannschaften der ff- und Polizeisportgemeinschaft Norwegen. Die unter Führung von Oblt. Reitschl stehende Mannschaft belegte den dritten Platz, während Jungwachtmeister Wimmer mit seinen Mannen lückenlos folgte. Der Schirmherr der Schiwettkämpfe, Reichskommissar Terboven, unterstrich bei der Siegerehrung, daß die Prüfungen in erster Linie im Zeichen des Nachwuchses der deutschen Polizei standen. So mancher der deutschen Teilnehmer war mit den Brettern erst im zweiten Jahr vertraut.

Erweiterte Entschädigung bei Betriebssportunfällen

Mit der fortschreitenden Jahreszeit kommt die sportliche Betätigung, die während des Winters nur in beschränktem Umfange möglich war, wieder zu vollem Recht. Erhaltung der Gesundheit und Einsatzfähigkeit des Körpers sind heute notwendiger denn je. Ausgehend von dieser Erkenntnis hat die Deutsche Arbeitsfront seit Jahren der Gestaltung und dem Ausbau des Betriebssportes als Ausgleich für die den Körper einseitig beanspruchende Betriebsarbeit ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Die Berufsgenossenschaften haben als Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung schon im Jahre 1936 beschlossen, Unfälle bei der Ausübung des Betriebssportes als Betriebsunfälle anzuerkennen und zu entschädigen. Damit fanden die Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront auf eine möglichst weitgehende Ausdehnung des Betriebssportes ihre notwendige Ergänzung nach der sozialversicherungsrechtlichen Seite hin.

In jüngster Zeit hat die Frage der Unfallversicherung beim Betriebssport dadurch besondere Bedeutung erhalten, daß die Sozialwerke der deutschen Handwerker ihre Mitglieder verpflichteten, die in den Einzelbetrieben beschäftigten Jugendlichen zu überbetrieblichen Betriebssportveranstaltungen zu entsenden. Auch dieser zwar nicht mehr unmittelbar betriebsgebundene, aber von der Autorität der einzelnen Betriebsführer getragene und als Ausgleichsport durchgeführte überbetriebliche Betriebssport ist von den Berufsgenossenschaften in ihren Unfallschutz einbezogen worden. Gleichzeitig ist dieser Schutz dadurch allgemein erweitert worden, daß die Berufsgenossenschaften bei Betriebssportunfällen nicht mehr wie bisher ihre Entschädigungspflicht von der Teilnahme des überwiegenden Teils der Gefolgschaft an dem Betriebssport abhängig machen, sondern es in Zukunft genügen lassen, wenn die Betriebssportgemeinschaft einen erheblichen Teil der körperlich geeigneten Gefolgschaftsmitglieder des Betriebes umfaßt.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Einheitliche Preisregelung für Obst, Gemüse, Südfrüchte und Trockenfrüchte

Die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren (Obst, Gemüse und Südfrüchte) und Trockenfrüchten ist nunmehr durch eine Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung, die sogenannten Frischwarenanordnung, einheitlich geregelt worden. Die Anordnung, die im Reichsanzeiger vom 16. 4. 42 erschienen ist, tritt am 1. Mai 1942 in Kraft. Damit ist dem Bedürfnis nach einer Zusammenfassung der bisherigen zahlreichen örtlichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Einzelvorschriften Rechnung getragen worden. Die Anordnung wird daher dem Handel trotz ihres Umfanges keine arbeitsmäßige Mehrbelastung, sondern im Gegenteil eine wesentliche Entlastung bringen, zumal die bisherigen Grundsätze der Preisbildung im wesentlichen unverändert geblieben sind.

Der Handel, der heute im großen Umfange Hilfskräfte an Stelle der eingearbeiteten Arbeitskräfte einsetzen muß, ist nunmehr in der Lage, diese Kräfte in kürzester Zeit lediglich an Hand der Anordnung und des Durchführungserlasses einzuarbeiten. Die Anordnung regelt die Preisgestaltung für den gesamten Wirtschaftszweig, angefangen von der Erzeugerpreisbildung und der Einfuhr über sämtliche Handelsstufen bis zur Abgabe der Ware an den Verbraucher. Daraus folgt, daß für die einzelnen Handelsstufen jeweils auch nur ein Teil der Vorschriften zur Anwendung kommt. Zur weiteren Entlastung des Handels, insbesondere des Kleinhandels, dienen kurze, leicht verständliche Merkblätter über die zu beachtenden Vorschriften.

Aus dem Inhalt der Anordnung ist besonders das Bestreben zu vermerken, den Warenverkehr vom Erzeuger oder Einfuhrhändler bis zum Verbraucher so billig wie möglich zu gestalten. Dies ist von besonderer Bedeutung, da gerade in diesem Wirtschaftszweig die Notwendigkeit weitester Streuung der Ware aus einzelnen Anbaugebieten und Einfuhrplätzen an den Verbraucher eine große Anzahl von Handelsstufen erforderlich macht. Nachdem bereits im vergangenen Jahre die Handelsspannen verschiedener Handelsstufen gekürzt worden sind, bringt die neue Frischwarenanordnung weitere zum Teil recht erhebliche Spannensenkungen.

Demgegenüber zeigt die Anordnung allenthalben das Bestreben, den Handel auf andere Art möglichst zu entlasten. Die neu eingeführte Kostenabgeltung für den Fall, daß der Handel die Ware beim Lieferanten abholt, ist in dieser Hinsicht besonders beachtlich. Ferner ist dem Handel im Interesse der Arbeitsvereinfachung in größerem Umfange als bisher die Berechnung von Pauschalkostensätzen zugebilligt worden. Aus gleichem Grunde sind Erleichterungen im Abrechnungsverfahren vorgesehen. Desgleichen sind zur schnelleren Abwicklung von Ausnahmegenehmigungen den nachgeordneten Preisbehörden erweiterte Zuständigkeiten übertragen worden.

Das seit Beginn des Krieges entwickelte Verfahren der Erzeugerpreisbildung durch Festlegung sogenannter Preiskurven ist als wesentlicher Bestandteil der Preisbildung für Frischwaren übernommen worden. Damit wird durch die neue Frischwarenanordnung, die auch den Handel mit Südfrüchten und den verwandten Trockenfrüchten umfaßt, die Preisbildung für den gesamten Wirtschaftszweig nach einheitlichen Grundsätzen ausgerichtet.

Die Verbraucherpreise für Obst und Gemüse sind aus den verschiedenen Gründen jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen. Die Hausfrau kann sich daher hierbei nicht so leicht vor Ueberverteilung schützen, wie bei anderen Lebensmitteln mit durchweg gleichbleibenden Preisen. Aus diesem Grunde ist angeordnet worden, daß große Preistafeln auf den Märkten angebracht werden, aus denen der für die einzelnen Erzeugnisse jeweils gültige Höchstpreis zu ersehen ist. Dadurch wird auch den Ueberwachungsbeamten die Ueberwachung der Preisgestaltung auf den Märkten wesentlich erleichtert.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anlieferungen an Brotgetreide können allgemein als gut bezeichnet werden. Es wird dies insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß für die April-Anlieferungen nach der erhöhte Märzpreis vergütet wird. Es erfolgen, wo nötig, Zuteilungen durch die RfG. Im allgemeinen sind die Mühlen mit Mahlgut ausreichend versorgt.

An Braugerste kommen immer noch kleinere Partien zur Anlieferung.

Das Mehlgeschäft hat sich nach der Einführung der neuen Mehltype noch nicht eingespielt. Es sind anscheinend noch Bestände der Type 1479 vorhanden, die dem Verbraucher noch zuzuführen sind. Weizenbrotmehltype 2900 muß in den nächsten Wochen stärker gefragt werden. Die Roggenmehltype 1790 ist dagegen gut gefragt. Verschiedentlich kommen von Norddeutschland noch verspätete Lieferungen von Roggenmehl, die durch die Waggonbereitstellung für die Verteilung der Kartoffelzufuhren nicht rechtzeitig zum Versand kommen konnte.

Der Futtermittelmarkt zeigt keine wesentlichen Aenderungen. An Zuckerrübenschnitzel konnte etwas zugeteilt werden. Heu und Stroh ist nicht am Markt. Die vorhandenen Bestände in den bäuerlichen Betrieben werden von diesen selbst in Anspruch genommen.

Der Betriebsführer der Henkel-Werke tödlich verunglückt

Im Alter von erst 36 Jahren ist der Vorsitzer des Vorstandes des Henkel-Konzerns, Düsseldorf, Werner Lüps, tödlich verunglückt. Als ältester Enkel des Werksgründers, Kommerzienrat Fritz Henkel, war er 1938 in die Leitung der Henkel & Cie. GmbH., und der Henkel und Cie. AG., eingetreten, als deren Betriebsführer er im September desselben Jahres bestimmt wurde. Der so früh aus dem Schaffen gerissene Leiter des Henkel-Konzerns war 1906 in Düsseldorf geboren und hatte 1930 in Hamburg ein Exportgeschäft errichtet. Nach seinem Eintritt in die Henkel-Gruppe widmete Werner Lüps seine Mitarbeit auch anderen Unternehmen; so gehörte er dem Aufsichtsrat der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt, der Metallgesellschaft und der Commerzbank an. Unter seiner Leitung erhielt die Betriebsgemeinschaft Henkel 1940 die Goldene Fahne.

Kursrückgänge an den Aktienmärkten

Berlin, 21. April.

Am Dienstag machte sich im Aktienverkehr ein stärkeres Angebot geltend, das um so größere Kursrückgänge zur Folge hatte, als die Aufnahmeneigung erheblich nachließ. Bereits bei der Eröffnung traten Kursverluste bis zu 3 v. H. ein. In Anbetracht dieser Entwicklung ist der Bankenkundschaft erneut angeraten, zu der früheren Gepflogenheit einer Limitierung der Aufträge zurückzukehren. Am Montanmarkt verloren Buderus, Klöckner und Mannesmann je 2, Vereinigte Stahlwerke 2,25 und Hösch 0,50 v. H. Am Rheinstahl kam ebenso wie in Kali- und Autowerten keine Notiz zustande. Von Braunkohlenwerten wurden Rheinbraun um 0,75 v. Hundert, Bubiag um 1, Deutsche Erdöl um 2,50 und Ilse-Genußscheine um 3 v. H. niedriger bewertet. Am Markt der chemischen Papiere wurde die Notiz in Farben ausgesetzt. Rütgers schwächten sich um 1,75 und Schering um 2,50 v. H. ab. Bei den Elektroaktien blieben Gesfürel ohne Notiz. Ferner wurden Siemens gestrichen. Licht und Kraft verloren 1, AEG 2,25 und Lahmeyer 2,75 v. H. Akkumulatoren befestigten sich indessen um 1 v. H. Im gleichen Ausmaße höher lagen von Versorgungswerten Bekula, demgegenüber büßten Charlotte Wasser ½, Dessauer Gas 1,25, Schlesische Gas 1,50 und RWE 3,50 v. H. ein. Am Markte der Maschinenbaufabriken ermäßigten sich Bahnbedarf um 1, Rheinmetall Borsig um 1,50 und Demag um 2,75 v. H. Auch Metallwerte lagen schwach. Hier gaben Deutscher Eisenhandel um 1,75 und Metallgesellschaft um 3 v. H. nach. Textilwerte wurden bis auf Bemberg, die um 1 v. H. anzogen, gestrichen. Bei den Zellstoffaktien ermäßigten sich Feldmühle um 1, Aschaffenburger um 2,50 und Waldhof um 3 v. H. Sonst sind noch Südd. Zucker mit minus 1,25, Westd. Kaufhof und Bank für Brauindustrie mit je minus 1,50 v. H. zu erwähnen. Auch Reichsbankanteile wurden um 1 v. H. auf 141 herabgesetzt.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	20.	21.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	100,0	177,6
Altbes Dt Reich	160,0	160,2
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	101,5	101,5
4% Mannheim 26	100,0	100,0
4% Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gol. R. 13—15	...	...
4% Mein. Hyp. Bank R 3 und 8	...	...
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—8	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 47	112,5	112,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4% Dt. Ind.-Bank 38	104,8	104,8
5 Gelsenkirchen v. 36	104,8	104,8
4% Krupp v. 36	114,2	114,2
4% Ver. Stahlwerke	106,0	106,1
8 IG Farb. 2/8-Anl. 28	112,9	112,5
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Kleyer	166,0	166,6
Adt. Gebr.	...	118,0
A E G	189,0	184,7
Aschaffenb. Zellstoff	...	153,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	204,2	...
Bayr. Motorenwerke	213,5	209,0
Brown Boveri & Cie	179,5	...
Contin. Gummi	185,5	... *
Daimler-Benz	186,0	... *
Deutsche Erdöl	178,0	176,0

	20.	21.
Dt. Gold u. Silber	304,0	304,0
Deutsche Steinzeug	247,0	240,0
Durlacher Hof	164,0	164,5
Eichbaum-Werger	...	... *
Elektr. Licht u. Kraft	270,0	... *
Enzinger-Union	...	...
IG. Farben	210,8	210,1
Gesfürel	189,0	... *
Grün u. Bilfinger	140,5	140,0
Harpener Bergbau	160,0	...
Heidelberger Zement	180,0	180,2
Hoesch Bergw.	...	180,0
Holzmann Ph.	160,5	... *
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	173,0	170,0
Lanz A.-G.	140,0	140,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	167,5	... *
Metallgesellschaft	...	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	180,0	180,6
Rhein.-Westf. Elektr.	180,0	... *
Rütgers	167,5	164,0
Salzdetfurth	...	... *
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	...	187,0
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	190,0	188,5
Zellstoff Waldhof	135,0	135,0
BANKEN		
Badische Bank	154,0	154,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	141,0	... *
Commerzbank	140,5	139,7
Deutsche Bank	3:9,0	... *
Deutsche Reichsbank	144,5	... *
Dresdner Bank	153,7	... *
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Rhein. Hyp.-Bank	179,7	... *

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	17.	18.	19.	20.	21.
Rheinfelden	2,48	2,42	2,35	2,30	2,30
Breisach	2,11	2,10	2,04	2,04	2,07
Kehl	2,66	2,72	2,74	2,74	2,64
Straßburg	2,74	2,80	2,66	2,66	2,77
Maxau	4,30	4,28	4,27	4,20	4,16

Rheinpegel	18.	19.	20.	21.
Mannheim	3,30	3,27	3,20	3,1[illegible]
Kaub	2,46	2,39	2,34	2,30
Köln	2,70	2,40	2,30	2,27
Neckarpegel				
Mannheim	3,30	3,30	3,30	3,14

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Ursula Zinigraff — Heinz Bickelhaupt**, stud. rer. pol. (z. Z. im Felde). Mannheim, Hugo-Wolf-Str. 12 - Niederfeldstr. 34 — April 1942.

Tief erschütterte uns die Nachricht, daß unser lieber, lebensfroher, unvergeßlicher ältester Sohn, Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Hans Adam Lauterbach

Leutn. in einem Art.-Regt. Inhab. des EK I u. EK II

im Alter von 22½ Jahren seinen bei einem erfolgreichen Unternehmen an der Ostfront erlittenen schweren Verwundungen in einem Feldlazarett erlegen ist. Begeistert zog er in den Kampf im Osten u. ist nun seinem jüngsten Bruder 8 Monate später auf dem gleichen Wege in die Ewigkeit gefolgt.

Ludwigshafen-Rh. (Hafenstr. Nr. 68), Thurnau (Oberfrank.), den 20. April 1942.

In tiefem Leid:

Friedrich Lauterbach u. Frau Marie geb. Esenbeck. - **Heinrich Lauterbach** (z. Z. im Felde) **nebst all. Verwandt.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unsagbar hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Robert May

Obergefr. in ein. Inf.-Regt.

im Alter von 32 Jahren im Osten den Heldentod fand.

Mhm.-Rheinau, 17. April 1942.

In tiefer Trauer:

Familie Otto May (Eltern). - **Ludwig May** (Bruder). - **Otto May** (z. Z. im Felde) **nebst Frau.** - **Herm. Heinzmann** (z. Z. im Felde) **nebst Frau Luise** geb. May **und Sohn Siegfried u. alle Angehörigen.**

In treuer, soldatischer Pflichterfüllung starb im Osten den Heldentod, nach gut überstandenem Westfeldzug unser guter, ältester Sohn, Bruder und Bräutigam

Reinhard Haumüller

Obfw., Offz.-Anw. u. Kompanieführer in einem Inf.-Regt., Inhaber des EK I, EK II, Inf.-Sturmabzeich., Verwundetenabzeich. und anderer Auszeichnungen

Lampertheim, den 18. IV. 42.

In stillem Leid:

Ludwig Haumüller u. Frau Elisabeth. - **Hans Haumüller** (z. Z. im Felde) **u. Frau.** - **Werner Haumüller** (z. Z. im Felde) **und Frau.** - **Josefine Koller**, Braut. - **Karl Koller**, Städt. Obering., **u. Familie, München.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Ziegler

Schütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von fast 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung gefallen ist.

Mhm.-Neckarau (Schulstr. 24), Mhm.-Rheinau (Karlsruherstr. Nr. 41), Toul (Frankreich), den 21. April 1942.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Theodor Ziegler.

Danksagung Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieb. Sohnes **Heinrich Burkhard**, Schütze bei der Waffen-ff, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Mannheim (Waldhofstraße 6), den 20. April 1942.

Familie Karl Burkhard.

Todes-Anzeige

Unerwartet und hart traf uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Seyenik

Soldat in einem Inf.-Regt.

im Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für Volk und Vaterland sein Leben gab. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben u. die Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren.

Duisburg, Rauenberg, den 14. April 1942.

In tiefer Trauer:

Frau Ottilie Seyenik geb. Greulich u. **Kind Elisabeth; Familie Martin Seyenik; Familie Johann Seyenik; Familie Stefan Seyenik; Josef Seyenik**, z. Z. bei der Wehrmacht; **Leo Seyenik**, z. Z. bei der Wehrm.; **Familie Peter Brücher; Familie Franz Josef Greulich, nebst Verwandten.**

Mit den Hinterbliebenen trauern um diesen tüchtigen und vortrefflichen Mann, der als Elektroschweißer bei uns in Arbeit stand

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wärme- und Lufttechnik Albert Wagner G.m.b.H. Ludwigshafen/Rhein.

Todes-Anzeige

Gottes Wille war es, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Theresia Schmitt Witwe

im Alter von 68½ Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.

Mhm.-Neckarau (Friedensstr. Nr. 9), den 21. April 1942.

Die trauernden Kinder:

Fam. Ph. Hofmann. - Fam. K. Schnug. - Fam. H. Bauer. - Fam. E. Mitsch und Angehörige.

Beerdigung findet am Mittwoch, 22. April 1942, nachm. 3 Uhr, in Neckarau statt.

Danksagung Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lb. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau **Katharina Frey** geb. Feller, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Augartenstr. 44), Nürnberg, Stuttgart-Untertürkheim, den 18. April 1942.

Oskar Feuerstein und Frau geb. Frey. - **Familie Ludwig Frey. - Familie Hans Frey.**

Danksagung Statt Karten!

Für all die liebe u. innige Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Insbesondere den Diakonissenschwestern für ihre liebe aufopfernde Pflege, die sie unserem Entschlafenen zukommen ließen.

Mannheim, den 21. April 1942.

In tiefem Leid:

Frau Luise Reinbold geb. Scheffel **nebst all. Angehör.**

VERSTEIGERUNGEN

Laub- u. Kiefernnutzholzversteigerung d. Forstamts Schwetzingen am Montag, 27. April 1942, vormittags 9 Uhr, im „Prinz Carl" (Bachmulde) in Schwetzingen. Zur Versteigerung kommen: 1. Bei beschränkter Zulassung (nur für örtliche Kleinhandwerker): ca. 250 fm Laubstammholz und Stangen, Kl. 1 bis 6 (Ei, Es, Rbu, Ul, Ak, Bi, Ah) aus Distrikt Rheinwald, Ketscherwald u. Haardt. 2. Bei unbeschränkter Zulassung: ca. 54 fm Kiefern-Wertholz (Ueberhälter) aus Abt. 121, 39—41, 78, 79, 86—89 (Dienstbezirk Rev.-Förster Haas, Hockenheim). Der Jahresbedarf für Kleinhandwerker bis zu 5 fm für Laub- und Kiefernstammholz ist einkaufscheinfrei. Bei Mehrbedarf sind Einkaufscheine erforderlich. Auszüge durch das **Forstamt Schwetzingen.** 12159

Amtl. Bekanntmachungen

Gemüsezuteilung an Großverbraucher. Die Beschränkung des Ankaufs von Gemüse erfordert auch eine Regelung der Zuteilung dieser Ware an Gaststätten (in Betracht kommen nur die Betriebe, die warme Mahlzeiten abgeben), Werkküchen, Anstalten u. Krankenhäuser. Betriebe dieser Art, die auf Zuteilung von Frischgemüse und Salat Wert legen, wollen eine Anmeldung hierüber bei unserer Abtlg. Großverbraucher, D 2, 1, einreichen und dabei unter Vorlage von Belegen angeben, von wo und von wem sie Ware der vorliegenden Art bisher bezogen haben. Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Mannheimer Goldanleihe 1927 I. Durch die Verordnung der Reichsregierung über die erleichterte Zinsherabsetzung bei Gemeindeanleihen vom 28. III. 42 (RGBl. 1942, Nr. 30) ist meine auf 1. August 1942 ausgesprochene Kündigung aufgehoben. Ab 1. August 1942 werden die noch im Umlauf befindlichen Stücke der Anleihe nur noch mit 4% jährlich verzinst. Mannheim, den 20. April 1942. - Der Oberbürgermeister. 191

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung! Frauenschaftsmädel: 21. 4., 18 Uhr, Zusammenkunft N 5, 1. - JG. Neckarau-Nord: 21. 4., 19.30 Uhr, nehmen alle Mädel an dem Vortrag in der Harmonie teil.

HEIRATEN

Dame, Mitte der 50er J., sehr gut ausseh., ohne jed. Anhang, mit eig. Wohng., möchte sich gern mit Herrn in gut. Pos. verheirat. Zuschr. u. St 4617 an d. Gesch.

Gebild. Frl., 35 J., mittl. Gr., bld., angen. Aeuß., mit schönem eig. Haushalt, wü. charakterv. Herrn in gut. Pos. zw. Heirat k. zu l. Vermittl. nicht erw. Bildzuschr. unt. St 4524 an die Geschäftsst.

Frl. v. Lande, gewandt u. tüchtig, evgl., 50 J., bld., groß, schlank, jugendl., bl. Aug., aus gt. Hause, mit tadell. Verg., ohne Anh., mit Vermög. u. sch. gt. Ausst., wü. ebens., naturl., lb., charakterv. Herrn in sich. Stell. zw. glückl. Heirat u. harmon. Zusammenlb. k. zu lern. Nur ernstgem. ausf. Zuschr. u. P St 4641 a. Gesch.

37jähr. Berufstätige, groß, schlk., mit Ausst. u. Vermög., wünscht charakterv. kath. Herrn in sich. Stellg. k. zu lernen zw. Heirat. Zuschr. u. St 4578 an d. Gesch.

Jg. Mann, 22 J. alt, vermög., wü. mit nett. Mädel in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Vermögen nicht unbed. erf. Zuschr. unt. St 4614 an die Geschäftsst.

Witwe, Anfang 60, wünscht sich mit gebild., kath., noch rüstigen Mann, angen. Erschein., alsbald zu verheiraten. Hausbesitz erw. Zuschriften unter P St 4604 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dame, Mitte 50, alleinsteh., kath., vielseit. interess., tücht. Hausfrau, mit Vermög., wünscht Heirat mit herzensgt. geb. alleinst. Herrn in gut. Posit. Zuschr. u. P St 4624 an die Geschst. d. Bl.

VERLOREN

Kl. Da.-Armbanduhr (verchromt) verloren. Abzugeb. geg. Belohn. auf dem Fundbüro. 12118

Kleinrotkarierter Knirps a. Bank i. Schloßnähe lieg. gebl. Finder ist erkannt. Abzug. geg. Belohn. Keller, Laurentiusstr. 19. St4608

Braunes Portemonnaie mit Reißverschluß, Inhalt über 100 M., am Sonnabend verloren von Arkadenhof bis Palasthotel. — Gegen hohe Belohng. abzugeben Palasthotel Mannheimer Hof, Zimmer 51. 12140

Silberne Da.-Armbanduhr, Marke „Bulova", Samstag, 18. April, verloren. Eingraviert mit O. L., amerik. Patent. Bitte gegen Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben, da Andenken. St4626

TIERMARKT

2 Zucht-Enten zu verkf. Adr. in der Geschäftsstelle. St4654

Chlorodont

müßte in einer gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöhten Menge hergestellt werden, um alle Anforderungen zu erfüllen. Eine Vergrößerung der Produktion ist aber im Kriege nicht gut möglich, weil die Beschaffung neuer Maschinen und zusätzlicher Arbeitskräfte schwierig ist. Es wird alles getan, um den Handel und die Verbraucher gerecht zu beliefern. Wenn Sie nicht immer Chlorodont erhalten können, so liegt dieses leider an der zeitbedingten Verknappung aller Qualitätserzeugnisse.

Pelz-Aufbewahrung

Guido Pfeifer

O 2 Nr. 2 - Paradeplatz - eine Treppe

Wie gründlich IMI säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!

Ohne Seife und Waschpulver wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

MARCHIVUM

Der Schlüssel zum Eigenheim

ist die **Süddeutsche Bauspar-Kredit-AG, Singen (Hohentw.)**

Wir bieten:

Günstige Gesamtfinanzierung / Hohe Beleihung / Unkündbare Hypotheken / Einlagenverzinsung / Steuerbegünstigung / Bau- oder Kauffreiheit / Kostenlose Bauberatung / Familienschutz / 90 % Barauszahlung für Ankauf oder Neubau.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Prospekte.

WERTE schützen

ist die Forderung der Zeit – darum für Hausputz und Waschen die

6 Standard-Helfer

Mit Bildergutschein und Wertmarke

nervöses Herz?

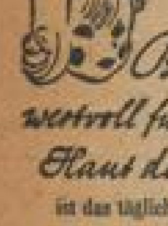
Herzklopfen, Herzstechen u. andere nervöse Herzbeschwerden? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken. Flasche RM 2.70, nur in Apotheken.

„Herzkraft"

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia



Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes

ist das tägliche Waschen mit

Aok-Mandelkleie

Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher. Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie: Streudose 95 Pfg. Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

PELZ-AUFBEWAHRUNG

Richard Kunze

Mannheim N 2,6

von Beruf: **SCHÜLER**

Frühzeitig habe ich gelernt, meine Schuhe täglich zu pflegen. Heute achte ich erst recht darauf.

Lodix Schuhpflege

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung: Konstrukteure und Teilkonstrukteure für Vorrichtungen u. Werkzeuge Technische Zeichner (Zeichnerinnen) mit Praxis. Lehren-Konstrukteure u. Teilkonstrukteure; Normenkonstrukteure; Fertigungsplaner für spanabheb. Fertigung und Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne u. Festlegung der Arbeitszeiten. Zeitnehmer und Zeitstudier für mechanische Fertigung u. Montage; Technische Sachbearbeiter für Stücklistenbearbeitung und Aenderungsdienst; Planungsingenieure für allgemeine Planungsarbeiten; Terminingenieure für Terminplanung und Arbeitsbereitstellung; Terminverfolger mit technischen Kenntnissen; Technische Kaufleute für Auftragswesen und Materialbestellungen; Technische Kaufleute m. guten Werkzeugkenntnissen; Werkzeugfachleute für Werkzeugausgabe und Werkzeugverwaltung. — Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Wir suchen: 1. Mehrere Kontrolleure für Lehren u. Werkzeuge sowie für Fabrikation. 2. Technicker für Lehren und Vorrichtungen. - Es handelt sich um Dauerstellungen. Bei Bewährung sind Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden. - Bewerbungen erbeten u. Kenn-Nr. 451 an die Hobus-Werke G.m.b.H., Schwarzenbek bei Hamburg. (1083

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf Nr. 223 51, sucht Stollenbauer (Bergbau) für Felsarbeiten (Vortrieb und Absteifung) für größere auswärtige Baustellen. - Bewerbg. mit Angabe der Lohnansprüche erbeten. 11 530

Buchhalter z. Führung einer umfangreichen Packmittel-Buchhaltung zum baldigen Eintritt gesucht. — Angeb. unt. Nr. 12 072 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

HALBERG sucht für seinen Werkschutz mehrere gediente Wachmänner. Angebote mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an die Personal-Abteilung der Halberg Maschinenbau und Gießerei AG., Ludwigshafen am Rhein, Schließfach 542. 11666

Lagerarbeiter, ehrlich und fleißig, mögl. m. Führersch., z. Fahren eines Goliathwagens gesucht. - Ernst Seilnacht, Großhdlg., N 7, 7

Modell- oder Möbelschreiner, welcher in sein. Freizeit Ruderboote repariert, gesucht. Mhm. Ruderverein Amicitia. 12139

Gärtner gesucht! Wir suchen zur Betreuung unseres Dachgartens und sonstigen Blumenanlagen einen Gärtner, der eventuell in seiner Freizeit die Betreuung durchführen kann. - Kaufhaus Hansa A.-G., Mannheim.

Mehrere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen gesucht - Brauerei Habereckl. 9217

Ausläufer oder Ausläuferin, die radfahren k., gesucht. Blumenhaus Flora, P 7, 14a. 12164

Privat-Sekretärin für ein größeres Unternehmen gesucht. Diese muß besonders Stenographie, Maschinenschreiben u. Kassenwesen gut beherrschen. Bei zuverlässiger Leistung wird eine Dauerstellung geboten. Angebote mit Lichtbild unter St 4643 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte, zuverl. Kontoristinnen und Stenotypistinnen (auch Anfängerinnen mögen sich melden) zum mögl. sofortig. Eintritt gesucht. Röhrenlager Mannheim A.-G., Industriestr. 41a. 12114

Einige Frauen zum Eisausfahren gesucht. Beschäftigung nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender Neckarvorlandstr. 31-33. 11632

Café Wien, Mannheim, P 7 Nr. 22 sucht junge, flotte Bedienung.

Zugehfrau mehrmals wöchentlich gesucht. Cornely, Karl-Ludwig-Straße 9, Tel. 411 29. St4611

Tüchtige Weißnäherin zum Ausbessern und Neuanfertigen von Berufswäsche für einige Tage monatl. gesucht. Salon Schmitt, P 7, 14, Laden. 11 424

Schneiderin z. Aendern u. Flicken sofort od. spät. gesucht. Angeb. unt. St 4658 an die Geschäftsst.

Flickerin ins Haus gesucht. Angebote unter Nr. 12 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Mädchen oder Frauen für Hilfsarbeiten u. leichten Botendienst gesucht für halbe oder ganze Tage. Blumenhaus Flora, P 7, 14a. 12 163

Pflichtjahrmädchen für Landhaus in Bayern zum 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. 10 272 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges Alleinmädchen, zuverlässig, solide, zu ält. Ehepaar in gepflegten modernen Haushalt gesucht. Familienanschluß. Moritz, Kaiserring 16, Fernruf abends Nr. 445 75. 12 111

Wegen Heirat meines Mädchens suche z. 15. 5. od. spät. tücht., erfahrenes Mädchen mit Kochkenntn. Angeb. unt. St 4586 an die Geschst. od. Fernspr. 287 78.

Mädchen od. alleinsteh. Frau für häusl. Arbeiten tagsüber, evtl. auch f. ganz, in Geschäftsh. ges. Hartmann, Langerötterstr. 10.

Mädchen oder Frau in gepflegten Haushalt tägl. von 8-2 Uhr gesucht. B 7, 7, part. St4580

Putzfrau 2-3mal wöchentlich ges. Voelm, Werderstr. 31. St4591

Tüchtige Hausgehilfin findet Stellung in gut gepflegt. Haushalt. Ruf Nr. 246 24. 10 699

Putzfrau und erfahr. Hausgehilfin mit guten Zeugn. werden sofort od. spät. ges. G. Weiß, Friedrichsplatz 19, Fernspr. 438 13. 9621

Putzfrau für 3 Stunden täglich f. unsere Büro gesucht. — Ferd. Schulze & Co., Mannh., E 7, 27.

Putzfrauen gesucht für Reinigen von Büros und Gängen. Städt. Amtsgebäude III — L. Wetzel, R 5 Nr. 1. St4647

STELLEN-GESUCHE

Aelt. Mann, Rentn., sucht Luftschutzwache od. sonst. leichte Beschäft. Ang. u. St 4634 Gesch.

Kräftiger Junge, 17 J., sucht nach 18 Uhr Beschäftigung. Angeb. unt. St 4628 an die Geschäftsst.

Junge, intelligente Sekretärin, - überdurchschnittliche Kraft -, bilanzsichere Buchhalterin, perfekte Kontoristin, im Lohn- und Steuerwesen, Stenographie, Maschinenschreiben, Fremdsprachen absolut firm, Abiturientin, Berliner Kreis-Siegerin im Reichsberufswettkampf 1939, sucht zum 1. Mai 1942 geeignete Position, auch außerhalb Mannheims, jedoch vorzugsweise nur vormittags. Angebote erbeten unter St 4567 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gruppenleiterin, Hollerith, sucht ab sofort Stelle in Mannheim od. Umgebg. Langjähr. Erfahr., gute Zeugnisse. Angebote unter St 4592 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin sucht Stellung in gepfl. frauenlos. Haushalt zum 1. Mai oder später. Angeb. unt. Nr. 12 112 an die Geschäftsst.

Frau sucht 3mal wöchentl. vorm. Beschäftig. (Nähe Jungbusch). Adresse in der Gesch. St4607

Einfaches Frl., 32 J. alt, sucht Stelle in emf. frauenl. Haushalt, wo sie ihren 5jähr. Jungen bei sich haben kann. Ang. erb. unt. P St 4642 an die Geschäftsst.

Fräulein sucht f. 3—4 Nachmittage leichte Arbeit. — Angeb. unter St 4622 an die Geschst. d. Blatt.

VERKÄUFE

Piano, ganz wenig gebr., Marke Scharf u. Hauck, Pr. 1600 Mk., zu verk. Neuosth., Feuerbachstraße 38, part. Anzus. 3—5 U.

Cello 60.- u. Bratsche 40.- zu vk. Ang. u. St 4653 an die Geschst.

2rädr. Handwagen, 20 Ztr. Trgkr., zu vk., 60 M. Wilh. Hunsinger, S 4, 18. Anzuseh. v. 2 Uhr ab.

Gebr. H.-Fahrrad zu verk., 45 M. Schneider, Langerötterstraße 22.

Tischgrammophon mit Pl. M 40.-, 2 Sparherde mit u. ob. Backofen 25.- u. 15.-, 1 Fruchtpresse 6.-, 2 Vogelkäfige 6.- u. 3.-, 1 Waffeleisen 5.-, 1 Fischtopf m. Pl. 12.-, 1 eis. Bettstelle mit Matr. 40.-, 1 Kinderbettstelle m. Matr. 25.-, 3 Tennisschlg. à 5.- u. 2.-, 1 eis. Blumentisch 5.-. Anzus. Mittw. ab 15 U. Friedrichsring 48, 5. St.

Mass. eich. Garderobe, auch für Bürozw. geeignet, Handarb., zu verk., RM 120.-. Anzus. nachm. b. Ditsch, Alphornstr. 16. St4635

Eis. Bettstelle mit Rost, dunkel, M 20.- zu verkaufen. Fröhlichstraße 19, II. St4629

Vervielfältigungsapparat RM 15.- zu verk. Lortzingstr. 9, 4. St. r.

1 kl. schwz. Herd mit Rohr 26.-, 1 kl. Küchenschrank 35.-, 1 wß. Blumenständer 15.-, einf. Waschtisch 15.-, gr. u. kl. Tisch 12.- u. 8.-, Pfefferminztee Pf. 3.50 z. vk. H 5, 1, 1 Tr. r., unterste Klingel.

2 antike Rokokosessel à M 65.-, 2 Stühle dazu passend à M 45.-, 1 Rokokospieltisch 80.- zu verk. Adresse in der Gesch. St4600

2 Zimmeröfen je M 15.- zu verk. S 4, 2a, parterre. St4638

Grammophon mit 10 Platten für M 30.- zu verkaufen. Ab 5 Uhr. Grimm, J 7, 8, 3. St. St4581

1 Gaskocher, 4flam., für RM 20.-, 1 Graetzor Elektroherd Nr. 882, 125 V. Wechselstr., für RM 125.- zu verkaufen. Anfragen unter Fernsprecher 527 33. St4506

Schöne Holzbettst. mit Kastenrost und pass. Nachttisch zu verk., 40 M. Meeß, J 5, 4, II. St4613

1 Sommerkleid Gr. 44 zu verkauf. Pr. 15 Mk. T 4a, 12, 1 Tr. lks.

Elegant. Tüll-Brautkleid m. Unterkleid, Gr. 42/44, 150 Mk., zu verkaufen. — Anzusch. A 2, 4, 1 Treppe links. St4439

Kinderholzbett, 15 Mk., zu verkf. Anzus. A. Werz, Waldhofstr. 11a

Kleider u. Mäntel für ältere Frau M 20.- u. 30.-, 4 Bettstellen mit Rost je 10.-, Kommode 25.- zu verk. Dalbergstr. 15, 3. St. links.

Helle Sportjacke, Gr. 40, M 20.-, hohe Schnürstiefel, Gr. 38, 15.-, Zi.-Lampe 5.-. Parkring 4, 3. St.

KAUF-GESUCHE

Konservenschrank zu kaufen gesucht. Gaststätte „Kaiserring", L 15 Nr. 12. 12 113

Alt-Gold und Silber kauft und wird in Zahlung genommen. Ludwig Groß, Inhaberin: Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10. Fernsprecher 282 03. 277

Alteisen usw. kauft Feickert, Waldhofstraße 57, Tel. 502 65. 361

Taschenuhr, gutgeh. u. gut erh., zu kaufen ges. Ferd. Zimmer, Pflügersgrundstr. 23, Tel. 524 17.

Gut erhalt. Gasherd mit Backofen dringend zu kaufen ges. Angeb. unt. St 4605 an die Geschäftsst.

Lehrbücher zu kauf ges.: Lingua Latina, verfaßt v. StR. Dr. G. Röttger, Ausg. C. Kurt Linke: Lehrbuch d. engl. Spr., Ausg. A, 2. Teil, Französ. Lektüre: Notre Dame de Paris (1482), V. Hugo, herausgeg. v. Prof. Dr. Frohwalt Küchler. Ang. u. St 4610 Gesch.

Damenfahrrad, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Fernruf 268 03.

Küchenherd, mittler. Größe, kauft Adolf Feil, Fahrlachstr. 83-87.

Trix-Metallbaukasten gesucht. — Dr. W. Sommer, Lu.-Gartenst., Weißdornhag 42, Tel. 672 78.

Couch evtl. mit 2 Sessel u. Flurgarderobe, neuwertig od. gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 4657 an die Geschst. d. Bl.

Radio-Netzempfänger zu kfn. ges. Ang. unt. St 4588 an die Gesch.

Alte defekte Uhrwerke v. Taschen- u. Armb.-Uhren u. Wecker kauft E. Klausmann, F 5, 24. St4608

Elektr. Herd, 220 V., auch komb., zu kaufen ges. od. zu tauschen gegen guten Gasherd. Angebote unt. St 4598 an die Geschäftsst.

Einige große Palmen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 12 162 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Saub. gebr. Bettstelle zu kfn. ges. Ang. unt. St 4615 an die Gesch.

Reitstiefel Gr. 41 u. Reithose für schlk. Fig. ges. Dr. W. Sommer, Lu.-Gartenst., Weißdornhag 42, Tel. 672 78. St4631

H.-Anzug, Kellnerhose u. -Weste, Popelinmantel, Größe bis 160, Herrenschuhe Gr. 38-39 Damenschuhe Gr. 35-36, D.-Popelinemantel, Gr. bis 155, Koffer, el. Kochtopf und Bügeleisen, alles neuwert., zu kauf. ges. Angeb. unt. St 4506 an die Geschäftsst.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend Schäfer. An- und Verkauf. Schwetzinger Str. 47, Tel. 439 68 (106

Guterhalt. Anzug, Gr. 1.68, schlk. Figur, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 4593 an die Geschäftsst.

Herr.-Uebergangsmantel f. schlke. Figur, 175 cm, sowie Herrenwäsche, zu kaufen gesucht — Angeb. u. Nr. 12 133 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 12 109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herren-Sommermantel, Gr. 48-50, gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. unt. St 4633 an die Geschäftsst.

Dunkl. Uebergangsmantel, n. gut erh., f. Gr. 1.72 m, zu kfn. ges. Ang. u. St 4652 an die Geschst.

VERMIETUNGEN

Laden in bester Geschäftslage, zw. Paradeplatz u. Wasserturm, per Juli zu vermieten. Auskunft nur auf schriftl. Anfrage durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft - gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 265

Heizbare Einzelboxen für Last- u. Personenwagen preisw. zu vermieten. Stillgelegte Fahrzeuge werden kostenlos abgeholt und aufgebockt. - Hafengarage, Verl. Jungbuschstr. 2, Fernspr. 261 40

Leere Mansarde mit el. Licht an Einzelpers. zu vm. Langerötterstraße 5, 3. Stock links. St4571

Sehr gut möbl. Zimmer zu verm. P 2, 4-5, Müller. St4584

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. G 7, 41, 4 St. rechts. (St4621

T 4, 16, II. Gut möbl., sep. Zimm. sofort zu vermieten. St4648

MIET-GESUCHE

Büroräume, 2—3 Zimmer, mögl. i. Industriehafen, Nähe Diffenébrücke, zu mieten gesucht. — Mechler & Co. G.m.b.H., Waldhofstraße 202, Fernruf 518 86.

Lagerplatz zu mieten od. zu kauf. gesucht. Angebote unter St 4228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fachmann sucht per sofort oder spät. eine Gaststätte zu pachten. 8—10 Mille zur Verfügung. Angebote unt. Nr. 13212 an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstraße Nr. 11. 12 141

Raum mit Autoeinfahrt gesucht. Näheres Tel. 215 32. 11 552

BBC sucht Wohnung (evtl. auch möbliert) in Mannheim oder Umgegend für einen ihrer Ingenieure (Umsiedler) u. dessen zweiköpfige Familie zum möglichst baldigen Bezug. Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro. (110

3 Zimmer mit Küche und Bad zu mieten ges., evtl. auch 1- oder 2-Familien-Haus zu kaufen ges. Anzahl. ca. 10 000 RM. Angeb. unt. St 4637 an die Geschäftsst.

2 Zim. mit Küche, mögl. Rheinau zu mieten gesucht. Angeb. unt. P St 4601 an die Geschäftsst.

Jg. Ehepaar mit Kind sucht sof. od. z. 1. Mai möbl. Zimmer u. Küche od. Küchenbenütz. Ang. unt. St 4590 an die Geschäftsst.

Schönes, großes leeres Zimmer, evtl. mit Badbenütz., in gutem Hause für eine Dame gesucht. Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. — Mannheim, Kaiserring 10. 12 117

Berufstätig. Fräulein sucht möbl. Zimmer, Nähe Marktplatz, für sofort oder 1. Mai. Angeb. an: „Walhalla", H 2, 19. St4587

Oberschüler v. Lande sucht möbl. Zimmer mit Pension. Angebote unt. St 4619 an die Geschäftsst.

WOHNUNGSTAUSCH

Gr. leeres Zimmer, sep., mit Abort u. Wasser, sehr gute Lage, geg. 1- oder 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. St 4585 an die Geschäftsstelle.

Tausche 5-Zimmer-Wohng. gegen 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. — Angeb. u. St 4645 an die Gesch.

Wohnungstausch Freiburg—Mhm. Geboten in Freiburg i. Br. sonn. 2½-Zimmer-Wohnung m. Mansarde u. kompl. eingericht. Bad, 62 Mk. Gesucht in Mannheim-Oststadt 3-Zimm.-Wohnung mit Bad, bis 90 Mk. — Angeb. unt. Nr. 12 138 an die Geschst. d. Bl.

TAUSCH-ANZEIGEN

Gasherd, Roeder, weiß, 3fl., mit Backofen, wenig gebr., gegen Kohlenherd zu tauschen ges. Ang. unt. St 4599 an die Gesch.

Guterh. Lederschuhe, spitze Form, Gr. 40, geg. Pumps, Gr. 39, mit Blockabsatz, zu tauschen ges. Ang. unt. St 4455 an die Gesch.

Eleg. br. Lederschuhe, Pumps, mit hoh. Absatz, Gr. 38, wen. getr., gegen Straßenschuhe Gr. 39 zu tauschen ges. Ang. Tel. 413 78.

Neue beige Spangenschuhe Gr. 36 geg. gleichw. Gr. 37 zu tauschen ges. Ang. u. St 4612 a. d. Gesch.

VERMISCHTES

Detektiv K. Buhles, Pol.-Insp. a. D. Ihr Vertrauensmann für Ermittlungen, Beobachtungen, Beweismaterial, Auskünfte. Lortzingstraße 1 a. Fernspr. 512 75. 113

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 21. April, Vorstellg. Nr. 215, Miete E 18, 2. Sondermiete E 9: **„Das Mädel aus der Vorstadt",** Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. - Jeden Sonntag 15.15: Familien-Vorstellung. Vom 16.-30. April: Willy Mehler, der Frankfurter Humorist - Barney & Barney, „die seltsame Tafel" - Viktor Loiko, „mögliche Unmöglichkeiten" am hohen Trapez - Orig. Corvin & Co., seriös-komischer Reck-Barren-Akt - Miriam Mahon, akrobatische Tänze - Ridi Maria Grün aus Wien, die beliebte Vortragskünstlerin - Trolli & Meda, springende Kaskadeure. — Im Grinzing täglich 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté - Programm mit Kurt Haupt, die Orig.-Menaro-Truppe und weitere Attraktionen.

GASTSTÄTTEN

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5 die beliebte Gaststätte. 387

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Kleines Haus, 1- oder 2-Familien-Haus, möglichst mit Garten, in Mannheim, Weinheim od. Umgegend zu kaufen ges. Angeb. mit Preis an Schifferdecker, Mhm., Hafenstraße 12. St4583

AUTOMARKT

Fahrzeugbau Fr. Weigold, Gärtnerstraße 20, Ruf 506 16. Lastkraftwagen- und Personenwagen-Anhänger, offen u. geschlossen.

MOTORRÄDER

Motorrad NSU, 100 ccm, zu 140 M zu verk. Pfingstberg, Strahlenburgstraße 26. St4649

Geschäfts-Empfehlungen

Standard-Staub, das selbsttätige Waschmittel, prägte den Namen Standard dank starker Schaumbildung zum Unterpfand für Güte u. Waschkraft. Im Frieden wird es wieder seinen Platz als „Königin" unter den 6 Standard-Helfern der Hausfrau einnehmen. Mit Wertmarke und Bildergutschein für die „Standard-Deutschland-Alben".

Die Färberei und chem. Reinigung ist in der gegenwärtigen Zeit zur Erhaltung Ihrer Kleidungsstücke sehr notwendig. Bringen Sie deshalb bei Bedarf Ihre Garderobe zur fachmännischen Behandlung in die Firma Rübesamen, das bekannte Fachgeschäft, Karl-Benz-Straße 39. Fernsprecher 527 21 oder in die Filiale Qu 4, 19, Fernspr. 226 61. — Bei dringenden Fällen, wie Trauergarderobe, sind wir bemüht, Sie in kürzester Frist zu bedienen. (351

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos u. Wachstuch (Imitation) am Lager. Ferner Läufer und Teppiche aus Zellstoff, soweit Vorrat. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M. & H. Schüreck, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9, nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 162

Nähmaschinen repariert schnell und billig A. Knudsen, A 3, 7a, Fernsprecher 234 93. 395

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Breite Straße. 43

Thalysherba - Kurkräuter helfen heilen. 22 Sorten geg. 22 Krankheiten. Zur Blutreinigung Nr. 3, bei Ischias Nr. 13, bei Rheuma Nr. 18, Brusttee Nr. 24 usw. Paket RM 1.—. Alleinverkauf: Thalysia - Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2, (am Paradeplatz). 213

Drahtmatratzen. Neuanfertigung. Reparaturen — Neubespannen. Verstärken. Heitmann, Drahtmatratzenfabrik, Waldhofstr. 18. Ruf Nr. 520 65. 318

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten — Bitte, rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. (183

Transporte aller Art, auch Möbeltransporte, besorgt zuverlässig: Alfred Essig, genehmigt. Güternahverkehr, Mh., Speizengärten 5. Reihe Nr. 7. Postkarte genügt.

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Gegründet 1896. Anerk. Fachhändler für Behörden u. Industrie. 388

Wer hat Stoff? Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen. Wilhelm Krieger, vorm. Krieger u. Berkemeier, Herrenschneiderei, Tuchlager P 5, 13, Tel. 285 25.

Umzüge und Lagerung übernimmt fachmännisch: Wilhelm Kraus, Pumpwerkstr. 26, Fernspr. 534 83

Institut für Damenbart-Entfernung (garantiert dauernd und narbenfrei. — Ultra - Kurzwellen.) — Schwester A. Ohl aus Frankfurt a. M. — 2 Staatsexamen. Sprechst. in Mhm.: O 5, 9-11, I. mittwochs, donnerstags u. freitags 9 bis 12, 13 bis 18 Uhr. Fernruf Nr. 278 08.

Klavier - Stimmer Gottfried Dürr, Pflügersgrundstr. 17, Tel. 519 61. Fachmann empfiehlt sich. 12115

FILM-THEATER

Ufa-Palast. Täglich 2.15, 4.45, 7.30 Uhr. Jenny Jugo, Albert Matterstock in **„Viel Lärm um Nixi".** Ein köstlicher Lustspielfilm, der Entspannung, Lachen u. Freude bringt mit Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoopts. Spielleitung: Erich Engel. Musik: Giuseppe Becce. Im Vorspiel: Neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. Täglich 2.30, 4.45 und 7.25 Uhr: **„Brüderlein fein".** Ein Wien-Film der Bavaria mit: Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Karl Skraup, Ferd. Meyerhofer, Fred Liewehr. — Die Presse schreibt: „Dieser Film ist zu einer Herzensfreude und Augenweide geworden. Die Zuschauer zeigten echte Gemütsbewegung und herzliche Heiterkeit". — „Dem Regisseur Hans Thimig gelingt es, uns mehrfach zu Tränen zu rühren". — Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Für Jugdl. üb. 14 J. zugelassen!

Schauburg. 2. Woche! Ein Riesenerfolg! Ein Film, der alle begeistert! Schon über 25 000 Besucher! Täglich 2.40, 5.00, 7.20: **„Zwei in einer großen Stadt"** - mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels, Käthe Haack. — Geheimnis, Glück und Erfüllung der ersten Liebe zweier junger Menschen unserer Tage. Die Reichshauptstadt gibt den Hintergrund dieses menschlich fesselnden, heiter - besinnlichen Spiels. - Die Wochenschau. - Jugdl. 1. Vorstellg. halbe Preise!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Renate Müller, Gustav Fröhlich, Harry Liedtke, Walter Janssen in **„Liebesleute".** Das Liebesschicksal zweier blutjung. Menschen! Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.45, 5.35 und 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe: **„Sonntagskinder"** - mit Joh. Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Ursula Deinert, Leo Peukert. Vier Lustspieldarsteller von Format u. eine entzückende Frau spielen die Hauptrollen dieses amüsanten Filmes. Wochenschau: Heimat - Ostfront - Afrika. Beginn: 2.40, 4.50 und 7.25 Uhr. Jugendliche ab 14 J. zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. In Wiederaufführung: **„Sensationsprozeß Casilla".** Mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit, mit der großartigen Vitalität des Vollblutmenschen, aber auch mit den leisen und behutsamen Mitteln seines schauspielerischen Reichtums spielt Heinrich George einen berühmten Strafverteidiger Amerikas, der mit Hilfe seiner Tochter - Jutta Freybe - „einen der Kindesentführung angeklagten Deutschen - Albert Hehn - vor dem elektrischen Stuhl zu retten versucht. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend ab 14 Jahren zugelassen! - Beginn d. Abendvorstellg. 7.30 Uhr

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Käthe Haack in dem bezaubernden Lustspielschlager: **„Ich heirate meine Frau" . . . .** Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Täglich 3.50, 6.00 und 7.35 Uhr.

Regina Neckarau, Ruf 482 76. - Bis einschl. Donnerstag: Franz Lehars weltberühmte Filmoperette: **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini) mit Ivan Petrovich, Theo Lingen und vielen namhaften Darstellern. - Ein Film, der Ohr und Herz erfreut. Beginn: 5.15 u. 7.30 Uhr. Jugend hat Zutritt.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstr. 77, Ruf 485 57. Auf Wunsch unserer Besucher bringen wir in Wiederholung Dienstag bis Donnerstag: **„Das andere Ich"** mit Hilde Krahl und Mathias Wieman. 5.15 und 7.30 Uhr Beginn mit dem Hauptfilm.

Freya-Theater Waldhof. Dienstag bis Donnerstag: **„Das Gewehr über!"** Ein prächtiger Soldatenfilm! - Gelächter - Spannung - donnernder Beifall! - Mit Rudi Godden, Rolf Moebius, Carsta Löck, Hilde Schneider u. Charlott Daudert. - Jugendl. haben Zutritt! Beg. 7 Uhr, Hptf. 7.45.

Saalbau-Theater, Mhm.-Waldhof. Dienstag bis Donnerstag: Die reizende Film-Operette: **„Land der Liebe"** mit Albert Matterstock, Gusti Huber, Oskar Sima u. v. a. Frohe Laune und herzerfrischender Humor! - Jugendverbot! Beginn: 6.30, 8.00 Uhr.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Dienstag letzter Tag: **„Heimaterde".** Mittwoch u. Donnerstag **„Tiergarten Südamerika".** Aufnahmen aus freier Wildbahn vom Kap Horn bis zum Aequator. - Wochentags 7.30 Uhr. - Jugendliche haben Zutritt!

VERANSTALTUNGEN

Vorträge des Planetariums in der Aula der früheren Handelshochschule, A 4, 1. Donnerstag, den 23. April, 19.15 Uhr: 8. Lichtbildervortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde": Der Lichtwechsel veränderlicher Sterne. Neue Sterne. Das Milchstraßensystem. - Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. Einzelkarten 0.50 RM, Wehrmacht und Schüler 0.25 RM. Reihenkarten zu ermäß. Preis.

KONZERT-KAFFEES

Palastkaffee „Rheingold", O 7, 7. Mannheims größtes Konzertkaffee. Eigene erstklass. Konditorei. Z. Z. Karl Schmitz, der überragende Geiger mit seinem Spitzenorchester. Tägl. nachm. u. abds. Montags Betriebsruhe.

WERBE-ANZEIGEN

CAPITOL

Heute bis einschl. Donnerstag! Renate Müller, Gustav Fröhlich, Harry Liedtke, Walter Janssen in

Liebesleute

Das Liebesschicksal zweier blutjunger Menschen! Neueste Deutsche Wochenschau! Jugendliche nicht zugelassen

Werktags: 3.45 5.35 7.50

Waldhofstr. 2 - Tel. 527 72

Palmgarten

Zwischen F 3 und F 4

Mittwochs und Donnerstags die beliebten **Nachmittags-Vorstellungen** mit vollst. Programm

Beginn 16.00 Uhr.

Regie ZIGARETTEN

MILDE SORTE

MEMPHIS

DRITTE SORTE

NIL

AUSTRIA

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.! Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/581

Perianer

geben sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

PERI

Dr. Korthaus

DR.-KORTHAUS-FRANKFURT A.-M.

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch bei Dresden

MARCHIVUM